



7. JÄNNER BIS 25. FEBRUAR 2026

**LUCHINO VISCONTI
ALEXANDER KLUGE
LET'S DANCE**

WWW.FILMMUSEUM.AT

ISSN 3061-0885

Blick zurück in die Zukunft

Filmmuseum ist: Differenz und Wiederholung. So könnte man, in Referenz an Gustav Deutschs Werkzyklus *Film ist*, auch unseren Auftakt des Jahresprogramms 2026 beschreiben.

Wir präsentieren zwei große Universalgelehrte der Filmkunst, deren Arbeiten bereits unter Peter Konlechner beziehungsweise Alexander Horwath im Filmmuseum umfassend oder in Auszügen gezeigt wurden. Für manche von Ihnen, die dieses Programmheft in Händen halten, bietet sich nun die Gelegenheit, nach Jahrzehnten die Filme Luchino Viscontis und Alexander Kluges im Unsichtbaren Kino wiederzusehen. Für eine jüngere Generation ist es die Chance, sich mit zwei Ausnahmekünstlern auseinanderzusetzen, deren Werk zwischen Bühne und Leinwand oszilliert und im Fall Kluges auch in den Museumsraum hineinragt.

Es freut mich besonders, dass wir zu diesem Anlass mit der Akademie der bildenden Künste Wien kooperieren, wo Alexander Kluge mit Gipsabgüssen aus der Glyptothek eine Ausstellung inszeniert. Einen Bogen zurück zur Bühne schlägt unsere erste *Collection on Screen* des Jahres, die im Zeichen des Tanzes steht und 35mm-Kopien aus der eigenen Sammlung präsentiert – von Filmen von Busby Berkeley über Alain Resnais und Jacques Demy bis hin zu *South Park*.

Sollten Sie noch nicht Mitglied des Filmmuseums sein, so ist dieses Programm eine Aufforderung zum Tanz: »Let's dance together!« – werden Sie Teil der Filmmuseumsgemeinschaft und unterstützen Sie unsere Arbeit! Wenn Sie bereits Mitglied oder sogar Förderndes Mitglied sind, bedanke ich mich herzlich für Ihr Vertrauen und wünsche Ihnen viel Freude mit dem Spielplan der nächsten Wochen.

Michael Loebenstein

7. JÄNNER BIS 25. FEBRUAR

Luchino Visconti 3

1. UND 18. FEBRUAR

Senso '45

Collection on Screen 19

8. JÄNNER BIS 25. FEBRUAR

Let's Dance

Collection on Screen 20

22. JÄNNER BIS 19. FEBRUAR

Alexander Kluge 30

11. UND 18. JÄNNER, 8. UND 15. FEBRUAR

Kino für die Kleinsten 46

15. JÄNNER

Nora Sweeney In Person 48

ZYKLISCHES PROGRAMM

Was ist Film Programm 31–42 49

SPIELPLAN

Alle Filme von 7. Jänner bis 25. Februar 58

Allgemeine Informationen 53

Impressum, Dank 63

Innerhalb eines Themas sind die Filme in der Reihenfolge ihrer Programmierung geordnet.

ABKÜRZUNGEN

- FM** Freier Eintritt für Mitglieder
- Veranstaltungen mit Gästen oder Einführungen
- B** Buch
- K** Kamera
- S** Schnitt
- M** Musik
- D** Darsteller*innen
- UT** Untertitel
- ZT** Zwischentitel
- ★** English language or subtitles

Luchino Visconti



Mit Luchino Visconti (1906–1976) würdigen wir zum wiederholten Male einen der größten Regisseure des 20. Jahrhunderts. Vor genau 60 Jahren fand anlässlich eines Gastspiels von Visconti in Wien eine Filmmuseums-Retrospektive statt, zuletzt zeigten wir sein Werk 2005. Nach über 20 Jahren wollen wir wieder an einen der einflussreichsten Filmkünstler erinnern, dessen unverwechselbarer Stil bis heute Spuren im Weltkino zieht und dessen Meisterwerke in vieler Hinsicht unerreicht geblieben sind: Gegen Viscontis Verfilmung von Giuseppe Tomasi di Lampedusas Roman *Il gattopardo* (1963) nimmt sich die rezente Netflix-Serie armselig aus.

Doch Visconti reüssierte nicht nur im Film, wo er sich als einer der Mitbegründer des Neorealismus schon in den 1940ern als herausragende Figur etablierte. Fast zeitgleich revolutionierte er das italienische Theater und entwickelte dann im stetigen Wechsel zwischen Kino, Bühne und Oper eine singuläre Ästhetik, in der sich diese Ausdrucksformen verbinden. Obwohl Filme wie *La terra trema* (1948),

***Rocco e i suoi fratelli* (Rocco und seine Brüder, 1960, Luchino Visconti)**

Senso (1954) oder *Il gattopardo* die Geschichte des Kinos entscheidend prägten und Visconti schon zu Lebzeiten als Klassiker galt, blieb er stets kontrovers. Sein Werk und seine Person sind vom Paradoxen durchzogen. Visconti, Aristokrat, Homosexueller und Marxist, war von der untergegangenen Kultur des Fin de siècle, in deren Geist er erzogen wurde, ebenso fasziniert wie von den (Klassen-)Kämpfen seiner Zeit. Er formte das Kino als Kunst des 20. Jahrhunderts aus dem epischen Atem, der die Literatur und die Musik des ausgehenden 19. Jahrhunderts prägte.

Immer wieder wendete sich Visconti der Weltliteratur zu (von Lampedusa zu Albert Camus und Thomas Mann), aber selbst wo er historische Stoffe inszenierte, verlor er die Gegenwart nie aus den Augen. Viscontis Kino liefert ein Porträt jener Kräfte, die das politische und ästhetische Empfinden des 20. Jahrhunderts bestimmten. Mit atemberaubender Dekorversessenheit, die ein Höchstmaß an realistischem Detail und kunstvoller Stilisierung anstrebt, rekonstruiert er eine »verlorene Zeit«, deren Untergang unausweichlich erscheint – die aber stets auch die Möglichkeit eines anderen Geschichtsverlaufs evoziert. Dabei schuf er auch eine eigene Poetik der Zeit: genuine »Zeit-Bilder«, die ihn als großen Dialektiker ausweisen.

Viscontis Jugend war vom aristokratischen Lebenswandel geprägt. Als Sohn einer Mailänder Adelsdynastie erhielt er eine umfassende Bildung und führte ein finanziell unabhängiges Dasein. In den 1930ern erwachte sein Interesse für Theater und Kino, entscheidend wirkte die Begegnung mit Jean Renoir, für den er als Regieassistent tätig war. Viscontis politisches Engagement wurde geweckt, er arbeitete mit an der Filmzeitschrift *Cinema*, wo sich in den ersten Kriegsjahren jene oppositionellen Kräfte sammelten, die bald den *neoverismo* begründen würden. Viscontis Debüt, das naturalistische Krimimelodram *Ossessione* (1943) wurde zwar wegen seiner sozialkritischen



Tendenz prompt verboten, wirkte aber wie ein neorealistisches Manifest: Kino über den Konflikt zwischen »lebendigen Menschen und den Dingen, in denen sich gesellschaftliche Zwänge spiegeln«.

Nach dem Krieg wurde Visconti zum Erneuerer des italienischen Theaters und inszenierte Opern, darunter einige der wichtigsten Callas-Aufführungen, beides trat in Wechselwirkung mit seinem Filmschaffen. Politisch bekannte er sich zu Gramscis Marxismus der Krise. *La terra trema*, seine Erzählung vom Untergang einer sizilianischen Fischerfamilie angesichts des hereinbrechenden Kapitalismus, verband Realismus mit opernhafte Zügen. Im Historienfilm *Senso* meisterte Visconti schließlich seine Idee des Gesamtkunstwerks: eine Verbindung von filmischer Opulenz, theatralischer Choreografie und einer zutiefst zeitgenössischen Konstruktion von Geschichte.

Ein möglicher Kulminationspunkt seiner Kunst ist die unvergleichliche, 40-minütige Ballsequenz am Ende von *Il gattopardo*, die wie ein Bewusstseinsstrom des Protagonisten gestaltet ist: Der alte Fürst realisiert während des Garibaldi-Befreiungskriegs, dass seine Welt zum Untergang bestimmt ist. Dieses Motiv prägt auch Viscontis Spätwerk: In seiner »Deutschen Trilogie« (1969–73) beschäftigte er sich mit dem Umschlagen der aristokratisch-bürgerlichen Kultur hin zu Totenkult und Barbarei während der Nazizeit (*The Damned*), ihrem anämischen Vergehen in der ästhetischen Sublimierung (*Death in Venice*) und der totalen Weltflucht (*Ludwig* – Viscontis monumentales und persönlichstes Werk).

Die extreme Stilisierung im Spätwerk brachte Visconti den Vorwurf der Dekadenz und der Weltfremdheit ein. Seine letzten beiden Meisterwerke, die er schwerkrank, vom Rollstuhl aus inszenierte, wirken wie eine Antwort darauf: *Gruppo di famiglia in un interno* (1974) handelt von der Unmöglichkeit des Rückzugs in den Elfenbeinturm, und *L'innocente* (1976) ist eine endgültige, rücksichtslose Abrechnung mit jener Geisteshaltung der Jahrhundertwende, aus der die Monstren des 20. Jahrhunderts hervorgingen. (Christoph Huber)

In Kooperation
mit dem
**Italienischen
Kulturinstitut –
Istituto Italiano
di Cultura di
Vienna**

Wir zeigen alle Langfilme Luchino Viscontis sowie erstmals seinen raren Kurzfilm *Appunti su un fatto di cronaca*. Nur einige seiner Beiträge zu Episodenfilmen sind derzeit leider nicht verfügbar.



Siamo donne (Wir Frauen)

Luchino Visconti, Luigi Zampa, Roberto Rossellini u. a., IT 1953 B: Cesare Zavattini, Suso Cecchi d'Amico u. a. K: Enzo Serafin, Domenico Scala u. a. S: Mario Serandrei u. a. M: Alessandro Cicognini D: Alida Valli, Ingrid Bergman, Isa Miranda, Anna Magnani. 35mm, sw, 100 min. Italienisch mit dt. UT

Ein abwechslungsreicher Omnibusfilm mit und über vier Starschauspielerinnen, die sich selbst verkörpern und Einblicke »hinter die Kulissen« geben. Auftakt für den selbstreflexiven Reigen ist eine faszinierende pseudodokumentarische Episode über vier Nachwuchshoffnungen, die an einem Talentwettbewerb in den Cinecittà-Studios teilnehmen: Wird eine von ihnen so berühmt werden wie jene Aktrizen, die anschließend angeblich Selbsterlebtes spielen? Alida Valli besucht die Verlobungsfeier einer Assistentin und erkennt, wie sehr sie der Ruhm vom »wirklichen« Leben trennt. Roberto Rossellini lässt seine damalige Ehefrau Ingrid Bergman im eigenen Garten gegen einen Hahn antreten, der ihre Rosen attackiert. Luigi Zampas Beitrag zeigt Isa Miranda umgeben von ihren Trophäen (inklusive eines Oscars), aber bedrückt von Einsamkeit. Im *finale furioso* konfrontiert Luchino Visconti einen Taxifahrer mit der Naturgewalt von Anna Magnani. (C.H.)

MITTWOCH

7.1./18.00 

 Einführung von **Christoph Huber**

MITTWOCH

21.1./20.30

Courtesy Cineteca Nazionale




Osessione (Besessenheit)

Luchino Visconti, IT 1943 B: Luchino Visconti, Giuseppe De Santis, Mario Alicata, Antonio Pietrangeli, Gianni Puccini nach *The Postman Always Rings Twice* von James M. Cain K: Aldo Tonti, Domenico Scala S: Mario Serandrei M: Giuseppe Rosati D: Massimo Girotti, Clara Calamai, Juan de Landa, Dhia Cristiani, Vittorio Duse. 35mm, sw, 140 min. Italienisch mit dt. UT

Der Film, mit dem sich die Idee eines neorealistischen Ansatzes im italienischen Kino auch als Begriff zu etablieren beginnt. Luchino Visconti, vormals Regieassistent von Jean Renoir, pflockt James M. Cains Dreiecksgeschichte in die sonnengegebte Landschaft der Po-Ebene und die schäbige Welt des Lumpenproletariats: Ein Landstreicher beginnt eine Affäre mit der jungen Gattin eines Trattoriabesitzers und sie planen die Beseitigung ihres Ehemannes. »Das ist nicht Italien!«, ruft Vittorio Mussolini im Mai 1943 beim Verlassen des Kinos: *Osessione* wird zum Zensurfall im faschistischen Regime (und dann länger international unterdrückt, weil die Rechte für die Vorlage nicht geklärt wurden). Zugleich bahnte der Film den Weg für einen direkteren Blick auf die Wirklichkeit, wiewohl Visconti seine Meisterschaft der sinnlichen Inszenierungskunst früh perfektioniert. (C.H.)

MITTWOCH

7.1./20.30 

 Einführung von
Christoph Huber

FREITAG

23.1./20.30



La terra trema (Die Erde bebt)

Luchino Visconti, IT 1948 B: Luchino Visconti, Antonio Pietrangeli nach
I Malavoglia von Giovanni Verga K: G.R. Aldo S: Mario Serandrei M: Willy Ferrero
 MIT: Einwohner*innen des Dorfes Aci Trezza (Sizilien). 35mm, sw, 159 min.
 Italienisch mit dt. UT

Für seinen zweiten Film kann Luchino Visconti endlich auf einen Stoff des von ihm verehrten Giovanni Verga zurückgreifen, der sieben Dekaden zuvor die italienische Literatur als Hauptvertreter des Verismus mitgeprägt hatte. Mit *La terra trema* gelingt Visconti dann auch der wohl reinste Ausdruck des filmischen *Neoverismus*: ein Epos vom Alltag im armen sizilianischen Fischerdorf Aci Trezza. Statt Schauspieler*innen: echte Einwohner*innen, die in ihrem für Nicht-Sizilianer*innen unverständlichen Akzent reden. Statt künstlicher Kulissen: die Welt im Naturlicht. Statt konventioneller Erzählung: die Details des Lebens, das Verstreichen der Zeit in kühn unverdichteten Blöcken von Wirklichkeit. Diese formen auch eine Geschichte der Auflehnung gegen ausbeuterische Zusammenhänge. Viscontis Radikalität im Quasidokumentarischen vermählt sich aber auch mit opernhafter Wucht und einer Stilisierung, die »natürliches« großes Kino produziert – das unvermeidliche neorealistische Paradox. (C. H.)

DONNERSTAG

8.1./ 20.30

SAMSTAG

24.1./ 17.00



Bellissima

Luchino Visconti, IT 1951 B: Luchino Visconti, Suso Cecchi D'Amico, Francesco Rosi nach Cesare Zavattini K: Piero Portalupi, Paul Ronald S: Mario Serandrei M: Franco Mannino nach Motiven von Gaetano Donizetti D: Anna Magnani, Tina Apicella, Walter Chiari, Alessandro Blasetti, Gastone Renzelli.

35mm, sw, 114 min. Italienisch mit engl. UT ★

Eine römische Arbeiterfrau versucht mit allen Mitteln und allem (überreich vorhandenen) Temperament, ihre kleine Tochter ins Kino-geschäft zu bringen. Der Anlass: Regisseur Alessandro Blasetti (gespielt von diesem selbst) sucht für ein Filmprojekt das schönste Kind Roms, *la bellissima di Roma*. Dokumentarischer Touch plus *melo-dramma*. Visconti verbindet eine nahezu gravitatische Präzision der Alltagsbeobachtung mit dem Funkenschlag der Satire. Eine Reise durch die Milieus von Rom und die Lächerlichkeiten der Filmbranche – geleitet vom Stern der Chimäre und der beträchtlichen Energie der *donna del popolo* Anna Magnani. Viscontis Einübung in die Gangart einer neorealistischen Satire und die Kunst der Plansequenz. Mit einem Gemisch aus Galle und observatorischer Lust kommentiert *Bellissima*, wie sich das Kino zum Leben verhält und umgekehrt. (H.T.)

FREITAG

9.1./18.00

● Einführung von Christoph Huber

FREITAG

30.1./20.30

DONNERSTAG

19.2./20.30



Senso (Sehnsucht)

Luchino Visconti, IT 1954 B: Luchino Visconti, Suso Cecchi D'Amico u.a. nach dem Roman von Camillo Boito K: G.R. Aldo, Robert Krasker S: Mario Serandrei D: Alida Valli, Farley Granger, Massimo Girotti, Heinz Moog, Rina Morelli. 35mm, Farbe, 126 min. Italienisch mit dt. UT

Einer der großen Entwürfe des Erzählkinos. Luchino Visconti öffnet die Pforten einer Leidenschaft, die ihn und sein Werk in Bann halten wird: *Risorgimento* und *ottocento*, Aufbruch und Niedergang einer Epoche, die ihre Widersprüche hinter einem Panzer aus Schönheit kaschiert. In glühenden Farbkompositionen kreist *Senso* um die Geschehnisse der Schlacht von Custoza und verwebt dabei souverän private Tragödie, gesellschaftliche Studie, nationales Epos und historische Substanz zu völliger Durchdringung. Chaos des Kriegs, Chaos der Gefühle – die Wirren der Befreiungsbewegung, die *amour fou* der Contessa Serpieri zum österreichischen Leutnant Franz Mahler. Umbruch und Entscheidung, geschichtliches und persönliches Scheitern. *Il trovatore*, eingangs auf der Bühne gespielt, nimmt nicht nur Einfluss auf die politische Realität des Films; auch in der Ästhetik von *Senso* flackert das verzehrende und rauschhafte Fieber einer großen tragischen Oper. (H. T.)

FREITAG

9.1./20.30

● Einführung von Christoph Huber

SONNTAG

1.2./18.00

MITTWOCH

18.2./20.30



Le notti bianche (Weiße Nächte)

Luchino Visconti, IT/FR 1957 B: Luchino Visconti, Suso Cecchi D'Amico nach der Novelle von Fyodor Dostoevsky K: Giuseppe Rotunno S: Mario Serandrei M: Nino Rota D: Maria Schell, Marcello Mastroianni, Jean Marais, Clara Calamai, Dick Sanders. 35mm, sw, 97 min. Italienisch mit engl. bzw. dt./frz. UT

Künstlich, wie geträumt der Raum. Unbestimmt die Zeit. Stilisiert die Gebärden, als wäre das Melodram in ein onirisches Ritual verwandelt. Ein Sonderfall, eine Ausnahme in Viscontis Werk. Der Regisseur von *Ossessione* als *metteur en scène* des Artifiziiellen. Kunst, so Visconti, wäre nie Kopie der Realität, sie sei eine Neuerfindung der Wirklichkeit. Was in *Le notti bianche* erfunden wird, ist die Randzone zwischen Traum und Wachsein, ein Bereich des Bekannten mit dem leisen und doch heftigen Atem des Irrealen. Livorno hat Visconti im Atelier erbaut, ein hermetisch umzirkeltes Niemandsland aus Brücken, Kanälen mit Lichtreflexen, Schatten, Lampen und Neonletern im Nebel. Dieses Nocturno kulminiert in nächtlichem Studio-Schneefall, in dessen Weiß-in-Schwarz der Zauber des Gewesenen, die Träume der Liebenden, die Flucht aus der Welt endgültig den Sieg davontragen. (H. T.)

Courtesy Cinémathèque suisse und Cinecittà

SAMSTAG

10.1. / 17.00

Italienisch mit dt./frz. UT

🕒 Einführung von Christoph Huber

SAMSTAG

31.1. / 20.30

Italienisch mit engl. UT ★

SONNTAG

22.2. / 20.30

Italienisch mit engl. UT ★

Rocco e i suoi fratelli (Rocco und seine Brüder)

Luchino Visconti, IT/FR 1960 B: Luchino Visconti, Suso Cecchi D'Amico, Pasquale Festa Campanile u. a. nach Kurzgeschichten von Giovanni Testori K: Giuseppe Rotunno S: Mario Serandrei M: Nino Rota D: Alain Delon, Renato Salvatori, Annie Girardot, Paolo Stoppa, Claudia Cardinale. 35mm, sw, 176 min. Ital. mit engl. UT ★

Visconti als filmischer Meister einer zutiefst pessimistischen Geschichtsschreibung der Gegenwart. Die Zeit: 1960 oder der Zusammenprall einer bäuerlich-feudalen Ära mit der Epoche des fortgeschrittenen mitleidlosen Kapitalismus. Der Ort: Lukanien verfrachtet in die Lombardei, der Süden im Norden, der ländliche Mezzogiorno in Milano, kaltgraues El Dorado von Industrie und Big Business. Das Subjekt: der matriachale Familienverband als Zelle des süditalienischen Lebens. Die Erzählart: episches Drama, hundertfach, je nach Bedarf, ins Melodram hinüberspielend – und vice versa. Zum einen die präzise soziale Versuchsanordnung, zum anderen das Kino großer Gefühle und Gegensätze, die aneinandergeraten, verkörpert in Brüdern, die zum Scheitern verurteilt sind. Visconti geht vom Neorealismo seiner früheren Arbeiten zu einem vielfigurigen, opernhaften Realismus über, der das Schicksal eines Landes und einer Zeit an der Tragik Einzelner darzustellen weiß. (H. T.)

SAMSTAG

10.1./19.00

● Einführung
von Christoph
Huber

FREITAG

6.2./20.30

Courtesy
Cinecittà

Ludwig

Luchino Visconti, IT/FR/BRD 1973 B: Luchino Visconti, Enrico Medioli, Suso Cecchi D'Amico K: Armando Nannuzzi S: Ruggero Mastroianni D: Helmut Berger, Romy Schneider, Trevor Howard, Silvana Mangano. 35mm, Farbe, 237 min. Ital. mit dt. UT

Langsamer Tod. Über vier Stunden hinweg der Schiffbruch eines Traums, qualvoll getragen, Zug um Zug. Er habe, so Visconti über den zweiten, bayerischen Ludwig, die exzeptionelle Fähigkeit besessen, außerhalb der Realität zu leben, gleichfalls die ebenso exzeptionelle Unfähigkeit, sich in ihr zurecht zu finden. Requiem für Europas letzten Monarchen mit absolutem Gebaren, der sich der Politik verweigert, in seiner Sehnsucht lieber mit Künstlern als mit Ministern regiert, in der Realität hingegen die Utopie des Schönen mit dem Mittel der Macht als Privatgemach seiner selbst hervorbringen lässt. Hypnotisiert wendet sich Luchino Visconti der Ästhetik des 19. Jahrhunderts zu. Zum Amorphen gesellt sich Nähe zum diffusen Schönheitskult des Helden. Als Meister des Widerspruchs lässt Visconti Romy Schneider angesichts des Herrenchiemsee-Kitsches in berstendes Gelächter ausbrechen. Der Rest ist Ohnmacht und Untergang. (H. T.)

SONNTAG

11.1./18.00

● Einführung
von Christoph
Huber

SAMSTAG

7.2./18.00

MONTAG

23.2./18.00

Courtesy DFF



Ludwig
(1973, Luchino Visconti)

The Damned / La caduta degli dei

Luchino Visconti, IT/BRD 1969 B: Luchino Visconti, Nicola Badalucco, Enrico Medioli K: Pasqualino De Santis, Armando Nannuzzi S: Ruggero Mastroianni M: Maurice Jarre D: Ingrid Thulin, Dirk Bogarde, Helmut Berger, Charlotte Rampling, Helmut Griem. 35mm, Farbe, 157 min. Englisch ★

Ein Film über »eine Familie, in deren Schoß Verbrechen geschehen, die praktisch unbestraft bleiben« schwebte Visconti vor: Der Nationalsozialismus liefert den Nährboden für dieses morbide Melodram um ein Adelsgeschlecht, das eine Allianz mit den neuen Herrschern sucht, um sich zu sanieren und stattdessen in den Untergang taumelt. Als Industriellenfamilie von Essenbeck (gemeint ist die Krupp AG) zelebriert ein Starensemble den Totentanz in perversen Schattierungen und dekadentem Exzess. Viscontis Variationen der Vermählung von Realismus und Oper kulminieren in einer »Götterdämmerung« von wagnerianischen Proportionen, doch die Tragödie ist zugleich Travestie (legendär: Helmut Bergers erster Auftritt im Marlene-Dietrich-Strapskostüm). Einst als »Nazi-Seifenoper« skandalumwittert, besteht Viscontis in Verwesungsfarben ästhetisierte Ungeheuer-Groteske als einer der komplexesten Filme zum Thema. Wir zeigen eine Tiefdruck-Technicolor-Kopie. (C.H.)

MITTWOCH

14.1./ 20:00

● Einführung
von **Christoph Huber**

SONNTAG

25.1./ 17:00

FREITAG

20.2./ 20:00

Courtesy
Kinemathek
Hamburg

Lo straniero (Der Fremde)

Luchino Visconti, IT/FR 1967 B: Luchino Visconti, Suso Cecchi D'Amico u. a. nach dem Roman von Albert Camus K: Giuseppe Rotunno S: Ruggero Mastroianni M: Piero Piccioni D: Marcello Mastroianni, Anna Karina, Pierre Bertin, Alfred Adam, George Wilson. 35mm, Farbe, 104 min. Italienisch mit dt./frz. UT

Luchino Viscontis bekanntester Film, eine bei ihrem Erscheinen – trotz erstaunlicher Werktreue – sehr gemischt aufgenommene, seither kaum gezeigte Adaption von Albert Camus' *Der Fremde*. Das angeblich Unverzeihliche: Die Schattenwelt, die existentielle Leere, die den gleichgültigen Protagonisten des Buchs umgibt, wird von Visconti mit gewohnt sorgfältig rekonstruierter, realistischer Detailfülle versehen, der ebenso ungreifbare existentialistische Antiheld mit Psychologie und der Starpräsenz von Marcello Mastroianni. Das Porträt absoluter Entfremdung, die Geschichte eines sinnlosen Mordes und seiner Folgen, muss sich hier in typischer Visconti-Manier den Platz mit einem Gesellschaftsportrait teilen. Viscontis Fremde: Algier in den 1930er Jahren, durchwirkt von Rassismus und Spannungen zwischen den einheimischen Kolonisierten und den französischen Kolonisatoren. (C.H.)

DONNERSTAG

15.1./18.00

🕒 Einführung von Christoph Huber

SAMSTAG

31.1./18.00

Courtesy
Kinemathek
Le Bon Film

Giorni di gloria (Tage des Ruhms)*

Giuseppe De Santis, Luchino Visconti, Mario Serandrei, Marcello Pagliero, IT 1945 K: Gianni Di Venanzo, Angelo Jannarelli, Giovanni Pucci u. a. S: Carlo Alberto Chiesa, Mario Serandrei M: Costantino Ferri. 35mm, sw, 70 min. Italienisch mit engl. UT ★

DAVOR: **Appunti su un fatto di cronaca (Notizen zu einem Kriminalfall)****

Luchino Visconti B: Vasco Pratolini K: Domenico Scala S: Franco Mannino M: Franco Mannino, IT 1951. 35mm, sw, 5 min. Italienisch mit engl. UT ★

Eine dokumentarische Huldigung an die *resistenza*, knapp nach Kriegsende gefertigt. Aktionen des Widerstands gegen italienische Faschisten und Nazi-Besetzer im Zeitraum Herbst 1943 bis Frühjahr 1945. Reaktionen auf die Ermordung von 333 Zivilisten im März 1944 als Racheakt für einen Anschlag, bei dem 33 SS-Männer in Rom ums Leben kamen: deutsche Gründlichkeit im Maß eins zu zehn. Marcello Paglieros Episode gilt der Exhumierung der Leichen in den Ardeatinischen Höhlen. Luchino Visconti filmt mit acht Kameras den Prozess gegen den römischen Polizeichef Pietro Caruso, der den Deutschen die Geiseln beschaffte. Während des Verfahrens, das mit dem Todesurteil und der Exekution des Quästors endet, wird der Zeuge der Anklage, Donato Carretta, von der aufgebrachten Zuschauermenge als

FREITAG

16.1./18.00

🕒 Einführung von Christoph Huber

MITTWOCH

28.1./18.00

Courtesy
Cinecittà*
und Cineteca
Nazionale**

der ehemalige Direktor des Regina-Coeli-Gefängnisses erkannt und gelyncht. (H. T.) Davor eine Visconti-Rarität von unheimlicher Meister-schaft: eine kurze Studie des Schauplatzes eines Verbrechens.

Il gattopardo (Der Leopard)

Luchino Visconti, IT/FR 1963 B: Luchino Visconti, Suso Cecchi D'Amico, Pasquale Festa Campanile, Enrico Medioli, Massimo Franciosa nach dem Roman von Giuseppe Tomasi di Lampedusa K: Giuseppe Rotunno S: Mario Serandrei M: Nino Rota D: Burt Lancaster, Claudia Cardinale, Alain Delon, Paolo Stoppa, Serge Reggiani. 35mm, Farbe, 184 min. Italienisch mit dt. UT

Luchino Visconti am Zenit. Der Abgesang einer Klasse, einer Ära, die weichen muss. In getragener Ruhe und mit sublimer Scharfsicht entwirft Viscontis beherrschte Sprache des Realismus ein episches Gemälde des Adels zur Zeit des Risorgimento, seiner Pracht und Brüchigkeit, Ermattung und Korruption beim Versuch des Überlebens. Schwebende Langsamkeit der Kamerafahrten und Tiefenschärfe auf Räume in farbigen Schatten. Aus tausend Details und prächtigen Nichtigkeiten entsteht das Fresko, die Wiedergeburt und Vision einer Epoche. Abtritt des Adels, Mesalliance mit dem Neuen, das keinen Fortschritt bringen wird – dem vor Vulgarität strotzenden, heuchlerisch liberalen Besitzbürgertum. Die Welt gesehen mit den Augen eines so stolzen wie müden Mannes. Die glorreiche finale Ballsequenz ist ein Vanitas-Rausch, ein Todestanz in nicht enden wollender Schönheit. Der ganze Film, so das Alter Ego des Fürsten Salina, der »rote Herzog« Visconti, werde von der Atmosphäre des Todes überlagert. (H. T.)

FREITAG

16.1./20.00

🟡 Einführung
von Christoph
Huber

DONNERSTAG

5.2./20.00

MITTWOCH

25.2./20.00

Courtesy Arsenal

In memoriam
Claudia
Cardinale





Gruppo di famiglia in un interno / Conversation Piece

Luchino Visconti, IT/FR 1974 B: Luchino Visconti, Suso Cecchi D'Amico, Enrico Medioli K: Pasquale De Santis M: Franco Mannino S: Ruggero Mastroianni
D: Burt Lancaster, Helmut Berger, Silvana Mangano, Claudia Cardinale, Dominique Sanda. 35mm, Farbe, 122 min. Italienisch mit engl. UT ★

Das makellos inszenierte Dokument einer Verzweiflung. Resümee und Testament eines aristokratischen Freigeists, Marxisten, Ästheten, den nur eine knappe Handspanne Zeit vom Tode trennt. Rom 1974. Ein Palazzo voller Gemälde und Gewesenem. Der Hausherr ein gealterter Professor, würdevoll, feinsinnig und doch nur die Mumie seiner selbst, im ererbten Palast abgeschirmt wie in einem Mausoleum hausend. In seine Welt brechen neue Mieter herein, eine Generation jüngere Jet-Set-Neureiche und zwei Generationen jüngere Luxus-Linke, das verkörperte Hier und Jetzt. Eine Begegnung, von Viscontis Doppelgänger zuerst widerwillig, dann willfährig vollzogen, als Erwachen, als übernommene Verantwortung. Eine Familie im Interieur entsteht. Aber sie ist nur Ersatz, Parodie – und wird zerbrechen. Was bleibt, ist die Unüberbrückbarkeit der Generationen, die Gewissheit von der Verkommenheit der Linken, die ihre Ideale verraten hat, die Ahnung eines rechten Putsches. Keine Hoffnung. Keine Zukunft. (H. T.)

SAMSTAG
17.1./18.00

DONNERSTAG
12.2./20.30

Courtesy
Cinecittà



Death in Venice / Morte a Venezia

Luchino Visconti, IT 1971 B: Luchino Visconti, Nicola Badalucco nach dem Roman von Thomas Mann K: Pasquale De Santis S: Ruggero Mastroianni D: Dirk Bogarde, Silvana Mangano, Björn Andrésen, Marisa Berenson, Romolo Valli.

35mm, Farbe, 130 min. Englisch ★

Was ihn an Thomas Manns Novelle bewegt habe, sei die Geschichte seiner Einsamkeit und Verzweiflung gewesen. Wieder, in besessener Repetition, eine Visconti-Apotheose von Agonie und Scheitern inmitten eines Ambientes überreifer Schönheit. Die Novelle ist nur mehr Ausgangspunkt für die Ausmalung abbröckelnder *bellezza*: Venedig, heimgesucht von Scirocco, Cholera, Unrat, Zerfall. Und auf der psychischen Ebene das nämliche Motiv. Die Suche nach dem befreienden absolut Schönen führt zur Pein einer uneingestanden und platonischen Liebe, die wiederum zur sinnlichen Erniedrigung des apollinischen Komponisten-Dirigenten Von Aschenbach führt. Zu abschiedsprächtigen Adagios zeigt Visconti das Koma der Belle Époque und das Sterben seines Helden in Farbbädern zerrinnender Schminke. Es spricht für Viscontis Kraft als Künstler, dass seinem Werk mehr geblieben ist als Tableaus, Couleurs und Dekors – ein durchgehendes Klima von Untergang und Qual. (H. T.)

SAMSTAG

17.1./20.30

MONTAG

9.2./20.30

SONNTAG

22.2./18.00

Courtesy
Slovenska
kinoteka

L'innocente (Die Unschuld)

Luchino Visconti, IT/FR 1976 B: Luchino Visconti, Suso Cecchi D'Amico, Enrico Medioli nach dem Roman von Gabriele D'Annunzio K: Pasquale De Santis
S: Ruggero Mastroianni M: Franco Mannino D: Giancarlo Giannini, Laura Antonelli, Jennifer O'Neill, Massimo Girotti. 35mm, Farbe, 130 min. Italienisch mit engl. UT ★

Vom Rollstuhl aus inszeniert und doch alles andere als ein Testament. *L'innocente* kehrt zur meisterlichen Beherrschung des kühl epischen und unerbittlich genauen Realismus zurück. Ein Libertin stellt seine Verachtung der Moral zur Schau, indem er vor den Augen der Welt seine Frau betrügt. Als diese eine Liaison eingeht, sonnt er sich in der Pose des fasziniert Gewährenden, bis die alten Machismo-Muster in ihm erwachen. Visconti verändert das Finale gegenüber der Romanvorlage. Von der Scham verletzter Männlichkeit geplagt, wählt der ernannte Übermensch den Freitod. Der Dünkel seiner Klasse, so Viscontis Kritik am D'Annunzionismus (und dem faschistischen Motto des »gefährlichen Lebens«, das sich daraus speist), trägt den Sieg davon. Eine zum Absterben verurteilte Gesellschaft: hinter ihrer Freiheit Dekadenz, hinter ihrer Dekadenz Egoismus, hinter dem Egoismus Lüge, Anmaßung und Selbstmitleid. Kein Abschied. Ein präziser Film voll Grimm und Verachtung. (H. T.)

SONNTAG

18.1./18.00

● Einführung
von Christoph
Huber

FREITAG

13.2./20.30

Courtesy
Cinecittà

Vaghe stelle dell'orsa (Sandra)

Luchino Visconti, IT/FR 1965 B: Luchino Visconti, Suso Cecchi D'Amico, Enrico Medioli K: Armando Nannuzzi S: Mario Serandrei D: Claudia Cardinale, Jean Sorel, Michael Craig, Marie Bell, Renato Moretti, Fred Williams.
35mm, sw, 105 min. Italienisch mit engl. UT ★

Mit ihrem Ehemann kehrt die schöne Sandra (Claudia Cardinale) ins heimatliche Volterra zurück, wo ihr Vater – ein jüdischer Wissenschaftler, der im Konzentrationslager starb – geehrt werden soll. Das Wiedersehen mit der Mutter ist eisig, das mit dem Bruder zärtlicher als es der Anstand erlaubt. Familientragödie und Verzweiflung in der zerbröckelnden Oberschicht: Visconti-Leitthemen in einem eleganten, opaken Arrangement. Wegen der Zutaten Verrat und Inzest gern als »moderne Elektra« ausgelegt, vom Schöpfer selbst als Krimi charakterisiert, »der anders als ein normaler Krimi« ist: am Anfang alles klar, am Ende alles dunkel. Der visuelle Virtuose Visconti übertrifft sich selbst im Spiel mit Spiegelbildern und Verschleierung, dem Lockruf der Dunkelheit – dieweil der Originaltitel die funkelnden Sterne mit einer Gedichtzeile von Giacomo Leopardi beschwört. (C.H.)

MITTWOCH

21.1./18.00

● Einführung
von Christoph
Huber

MITTWOCH

11.2./20.30

Courtesy Cineteca
Nazionale

Senso '45 Collection on Screen



Senso '45 (Black Angel)

Tinto Brass, IT 2002 B: Tinto Brass nach dem Roman von Camillo Boito K: Massimo Di Venanzo, Daniele Nannuzzi S: Tinto Brass, Fiorenza Muller M: Ennio Morricone D: Anna Galiena, Gabriel Garko, Franco Branciaroli, Ugo Oggiano, Simona Borioni. 35mm, Farbe, 127 min. Italienisch mit engl. UT ★

Als das Ende des faschistischen Regimes in Italien bevorsteht, verfällt Livia (Anna Galiena), die Frau eines Ministerialbeamten, einem viel jüngeren SS-Offizier, der sich opportunistisch nach oben arbeitet. Eine Softcore-Neuaufgabe von Viscontis Meisterwerk *Senso* durch Kultregisseur Tinto Brass, der nach avantgardistischen Anfängen zu einem der bekanntesten Erotikfilmer weltweit wurde. Brass' Naziploitation-Skandalserfolg *Salon Kitty* (1976) mit Helmut Berger war von Viscontis *The Damned* beeinflusst. *Senso '45* ist eine freizügige Visconti-Revision, die enger an Camillo Boitos Romanvorlage bleibt, aber die Handlung aus dem Jahr 1866 ins Jahr 1945 verlegt. Die gut erhaltene Kopie von *Senso '45*, die wir vor kurzem als Teil eines Pakets italienischer Filme erworben haben, zeigen wir zusammen mit *Senso: Die Gegenüberstellung* illustriert die unterschiedlichen Kunstwelten zweier Regiemäneristen und den Zeitenwandel der nationalen Filmproduktion. (C.H.)

SONNTAG

1.2./20.30

MITTWOCH

18.2./18.00

● Einführung
von Christoph
Huber

Let's Dance Collection on Screen

Den Ausbruch aus der Normalität und die Überwindung der Schwerkraft könnte man als die Eckpfeiler des klassischen Musicalfilms bezeichnen. Wie von selbst verbinden sich außergewöhnliche Kamerafahrten und ornamental inszenierte Massenchoreografien mit surrealen Lichtgestaltungen. Ob in der Abgeschildertheit der Kulisse oder singend und tanzend auf realen Straßen und Plätzen: Bewegung, die nicht alltäglich ist, macht es den Protagonist*innen auf der Leinwand und uns in der Geborgenheit des dunklen Kinosaals möglich, unabhängig die Grenze zwischen Realität und Imagination zu verschieben. Der Raum, der im Alltag physikalischen Gesetzen gehorcht, öffnet sich hier in alle Richtungen: Wände werden durchlässig, Böden verlieren ihre Härte und die Schwerkraft gerät zur vernachlässigbaren Kategorie.

»Der Tänzer, der sich auf die Annehmlichkeiten menschlicher Liebe verlässt, wird niemals ein großer Tänzer sein. Niemals!« Boris Lermontov (Anton Walbrook), diktatorischer Ballettimpresario in *The Red Shoes* (1948), spricht jene unbequeme Wahrheit aus, die man nicht wahrhaben will: Tanz als Zurichtungsmaschine des menschlichen Körpers. Dennoch erhält Tanz im Film eine seltsame, beinahe schwebende Wirklichkeit, die von Ginger Rogers und Fred Astaire, über das Parkett fliegend, auf die Spitze getrieben wird. Bei Judy Garland und Liza Minnelli hingegen verbindet sich melodramatisches Spiel mit energiegeladenen, mitreißenden Bewegungen. Sei es Gene Kelly mit viriler Dynamik, Moira Shearer mit schwindelerregenden Pirouetten durch die Kulissen wirbelnd, oder die kugeligen Charaktere aus *South Park* (1999): Sie alle singen, tanzen und sehnen Grenzüberschreitungen herbei, denn auf der Leinwand ist für sie – wie für uns im Dunklen – alles möglich. So come on: Let's dance! (Elisabeth Streit)

**For Me and
My Gal (1942,
Busby Berkeley)**



Carefree

Mark Sandrich, US 1938 B: Ernest Pagano, Allan Scott K: Robert de Grasse
S: William Hamilton M: Irving Berlin D: Fred Astaire, Ginger Rogers, Ralph Bellamy,
Luella Gear. 35mm, sw, 82 min. Englisch ★

Die Musicals um Fred Astaire und Ginger Rogers nahmen farcenhafte, mit wechselhaftem Geschick exekutierte Plots als Vorwände, um in den Tanzszenen beinahe in Schwerelosigkeit abzugleiten. In *Carefree* sind die Musiknummern etwas kürzer gehalten als sonst und gewinnen dadurch an Traumhaftigkeit. Dafür hat die Story extravagante psychologische Schnörkel zu bieten: Weil seine Geliebte (Rogers) Beziehungsprobleme hat, schickt sie ihr Verlobter zu ihrem besten Freund, einem Psychiater (Astaire), in den sie sich prompt verliebt. Zweimal treibt die Hübsche darauf unter Hypnose frei flottierenden Unsinn: Beim ersten Mal trägt sie auf dem schwarzen Kleid ein Herz, auf das ein halbes Dutzend Pfeile zielen, beim zweiten Mal greift sie zum Gewehr, um alles niederzuschießen. Am Ende kommt sie wortwörtlich mit einem blauen Auge davon. (C.H.)

DONNERSTAG

8.1./18.00 

MONTAG

16.2./18.00

South Park: Bigger, Longer and Uncut

Trey Parker, US 1999 B: Trey Parker, Matt Stone, Pam Brady S: John Venzon
M: Marc Shaiman STIMMEN: Trey Parker, Matt Stone, Mary Kay Bergman,
Isaac Hayes. 35mm, Farbe, 81 min. Englisch ★

Als die wahren Erben der wahnwitzigen Zeichentrick-Anarchie der Looney Tunes entpuppte sich in den 1990ern eine Generation von TV-Kreativen: Die Schöpfer von *Beavis and Butt-Head*, *The Ren & Stimpy Show* und *South Park* trugen das subversive Potenzial von animierter Entgrenzung in politisch unkorrekte Zeiten. Die minimale Animation erlaubt der höchst erwachsenen *South Park*-Kinderserie bis heute Echtzeit-Satire zum Unsinn in Populärkultur und Politik. Der (leider) einzige Kinofilm-Ableger bewahrte den entzückend ruckeligen, reduzierten Stil der TV-Serie und malte bereits zur anstehenden Millenniumswende ein buchstäbliches Höllen-Szenario des regierenden Wahnsinns aus, formschön untermalt von aberwitzigen Musicalesinlagen und garniert mit selbstreflexiver Boshaftigkeit: Ein unkorrektes kanadisches Lustspiel, das die Kinder von South Park inspiriert, ruft die Sittenwächter auf den Plan. Bald erklären die USA dem Nachbarland den Krieg, und dann stehen auch schon Satan und Saddam Hussein vor der Tür. (C.H.)

MITTWOCH

14.1./18.00

 Einführung von **Christoph Huber** und **Elisabeth Streit**

MONTAG

9.2./18.00



The Red Shoes

Michael Powell, Emeric Pressburger, GB 1948 B: Michael Powell, Emeric Pressburger nach dem Märchen von Hans Christian Andersen K: Jack Cardiff
S: Reginald Mills M: Brian Easdale D: Anton Walbrook (i. e. Adolf Wohlbrück),
Moira Shearer, Marius Goring, Ludmilla Tchérina. 35mm, Farbe, 133 min.

Englisch ★

»I'm against naturalism, on the whole«, formuliert Michael Powell sein Glaubensbekenntnis und inszeniert ein Melodram gegen Kleinkrämerei, Dezenz und schnöde Wahrscheinlichkeit mit der Verführungspalette von Technicolor und der Inbrunst des Kinos. Bild der Bilder von Monte Carlo: Aprikosenhimmel über grünseidig dunstigem Meer im Augenlid eines Bogenfensters, eine restlose Künstlichkeit. Ein Melodram, das Hollywood erblassen lässt, gekrönt von der großen, surrealen Ballettsequenz, die das romantische Thema Kunst-Liebe-Tod noch prächtiger stilisiert – in der Ekstase aus taumelndem Aquamarin, Sepia, Safran und Scharlach. Unaufhörlich wechseln Formen, Backgrounds, Bewegungen, die Kamera fällt in den Wirbel ein, beginnt zu pirouettieren, bis Sehnsucht und Fatum in einem vergänglichem, dem Vergehen entrissenen Augenblick eins werden. (H. T.)

SONNTAG

18.1./20.30

SAMSTAG

21.2./18.00

● Einführung
von Elisabeth
Streit

Wiener Blut

Willi Forst, DE 1942 B: Axel Eggebrecht, Ernst Marischka nach der Operette von Johann Strauss (Sohn) K: Jan Stallich S: Hans Wolff D: Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingen, Hedwig Bleibtreu, Fritz Imhoff. 35mm, sw, 108 min. Deutsch

Im Vorspann braut ein Alchimist (Auteur Willi Forst höchstselbst) eine magische Mixtur aus Flaschen mit der Aufschrift Humor, Leichtsinn, Herz, Historie – und Musik: Die gar nicht so geheime Geheimformel für diese Apotheose des Wiener Films Marke Forst ist die walzerselige Beschwörung eines imaginären Österreichs fern der nationalsozialistischen Realität, in der *Wiener Blut* freilich ein Kassenschlager wurde. Als Film ein auch stilistisch berauschend inszeniertes amourös-heiteres Rondo aus der Zeit des Wiener Kongresses, in dem der musikalische Verwechslungsreigen der diplomatischen Herrschaften rund um Metternich vom superben Diener-Duett Hans Moser und Theo Lingen so komisch wie kongenial ergänzt wird – samt einer Variation von Mosers frühzeitig berühmtem Kofferträger-Sketch, dessen bekannteste filmische Umsetzung 1951 in Franz Antels *Hallo Dienstmann* erfolgte. (C.H.)

Cabaret

Bob Fosse, US 1972 B: Jay Presson Allen K: Geoffrey Unsworth S: David Bretherton M: Kander und Ebb (John Kander und Fred Ebb) D: Liza Minnelli, Joel Grey, Marisa Berenson, Michael York, Helen Vita, Helmut Griem. 35mm, Farbe, 124 min. Englisch ★

Anfang der 1930er Jahre arbeitet Sally Bowles (Liza Minnelli) als Burlesque-Sängerin im Berliner Kit-Kat-Klub. In der Pension, in der Sally lebt, lernt sie Brian Roberts (Michael York), einen jungen Briten kennen, der als Englischlehrer arbeitet, um seine Doktorarbeit fertigstellen zu können. Nach und nach wird aus Freundschaft Liebe. Bob Fosse inszeniert seine düster funkelnden Choreografien als Totentanz auf dem Vulkan. Hier werden die Feierlichkeiten von einem Zeremonienmeister (Joel Grey) geleitet, dessen Entschlossenheit, die Fröhlichkeit aufrechtzuerhalten, eine ergreifende Zwanghaftigkeit in sich trägt. Wenn am Ende das Lied *Cabaret* erklingt, wird klar, dass es kein Lied der Freude, sondern ein Akt der Verzweiflung ist. Der Traum von hedonistischer Promiskuität ist verpufft und die stark geschminkten Gesichter von Grey und Minnelli bleiben, am Vorabend der Machtergreifung Hitlers, als zu Stein erstarrte Masken im Gedächtnis haften. (E.S.)

MONTAG

19.1. / 18.00

● Einführung von Elisabeth Streit

MONTAG

19.1. / 20.30

● Einführung von Elisabeth Streit

FREITAG

13.2. / 18.00



Swing Time

George Stevens, US 1936 B: Howard Lindsay, Allan Scott K: David Abel

S: Henry Berman M: Jerome Kern D: Fred Astaire, Ginger Rogers, Victor Moore.

35mm, sw, 103 min. Englisch ★

Neben *Top Hat* das wahrscheinlich beste Musical ums Gespann Astaire/Rogers: Ersterer, der Knilch, der mit den Beinen zaubern kann, gibt einen spielfreudigen Dandy zur Zeit der Großen Depression, der einen Zug nach New York bespringt, wo er bald auf Letztere in Gestalt einer Tanzlehrerin stößt, die ihm auf diesem Gebiet zwar wenig beibringen kann, dennoch bald seine Zuneigung entfacht. George Stevens, noch Jahre davon entfernt, sich ganz der epischen Ausgestaltung von bedeutungsschweren Themen zu verschreiben, arrangiert mit der Eleganz des souveränen Handwerkers eine flinke Abfolge von einfallsreichen Gags sowie stupender Gesangs- und Tanznummern. Hier geht es ganz wörtlich ums Bluffen fürs Tanzen, ums Spiel mit dem Glück – ein Surren der Virtuosität. (C.H.)

DONNERSTAG

22.1./18.00

SONNTAG

15.2./20.30



Strike Up the Band

Busby Berkeley, US 1940 B: John Monks Jr., Fred Finklehoffe K: Ray June
S: Ben Lewis M: Roger Edens D: Mickey Rooney, Judy Garland, Paul Whiteman,
June Preisser, William Tracy. 35mm, sw, 115 min. Englisch ★

Jimmy (Mickey Rooney) leitet eine Highschool-Band und hat große Pläne. Wenn er seiner musikalischen Partnerin Mary (Judy Garland), die unerwidert in ihn verliebt ist, von seinem Traum erzählt, ein großes Orchester in der Carnegie Hall zu dirigieren, verlässt Regisseur Berkeley in bester Musicalmanier die Ebene der Realität: In einer Animationssequenz (nach einer Idee von Vincente Minnelli, der später selbst Musicals inszenierte) spielt ein Orchester aus Früchten auf Obst-Instrumenten. Doch bis Jimmy und Mary ihren Traum verwirklichen können, gilt es einige Hindernisse zu überwinden. Das Grand Finale – ein Bandwettbewerb mit Publikumswahl durch die Radiogeräte – schwelgt in Orchester- und Tanzsequenzen in bester Berkeley-Manier: Eine schwerelose Kamera bewegt sich durch die Reihen der Musizierenden und Tanzenden und wird zum choreografierenden Instrument, das die Bühnenszenen zum filmischen Ereignis macht. (A.P.)

MONTAG
26.1./20.30

For Me and My Gal

Busby Berkeley, US 1942 B: Richard Sherman, Fred Finklehoffe, Sid Silvers
K: William H. Daniels S: Ben Lewis D: Judy Garland, Gene Kelly, Mártha Eggerth,
George Murphy, Jimmy K. Metcalf, Ben Blue. 35mm, sw, 103 min. Englisch ★

Eine Hommage an die Künstler*innen des US-Unterhaltungstheaters, die mit ihren Programmen aus Tanz, Gesang und Komik von Showbühne zu Showbühne durchs Land tingelten, zugeschnitten auf die Stars Judy Garland (in ihrer ersten »erwachsenen« Rolle) und Gene Kelly (der nach Broadway-Erfolgen hier sein Filmdebüt feiert). Sie spielen ein von den Vaudeville-Größen Jo Hayden und Harry Palmer inspiriertes Paar, das sich zuerst professionell zusammentut und nach anfänglichen Widerständen (Jo: »Why don't you just fade away?«) auch emotional zueinanderfindet. Busby Berkeley choreografierte erstmals für einen seiner Filme die Tanzszenen nicht selbst. Die Handlung spielt in den Ersten Weltkrieg hinein, die Verknüpfung von Showbiz und Krieg findet ihren finalen Ausdruck in der musikalischen Aufmunterung der im fernen Frankreich kämpfenden US-Truppen durch die nun im patriotischen Einsatz stehenden Performer*innen: Sie tauschen die Bühne mit dem Schlachtfeld. (A.P.)

DONNERSTAG

29.1./18.00

On connaît la chanson (Das Leben ist ein Chanson)

Alain Resnais, FR 1997 B: Jean-Pierre Bacri, Agnès Jaoui K: Renato Berta
S: Hervé de Luze M: Bruno Fontaine D: Pierre Arditi, Sabine Azéma, Agnès Jaoui,
Jean-Pierre Bacri, André Dussollier, Jane Birkin. 35mm, Farbe, 123 min.

Französisch mit dt. UT

Ein Tribut an Dennis Potter, der in *Pennies from Heaven* und *The Singing Detective* die transformative Kraft des Musicals untersuchte. Altmeister Alain Resnais nutzt Potters Strategien, um einer eleganten Komödie über Beziehungsprobleme, Immobilienhandel und Klassenunterschiede surrealen Drall zu verleihen: Mitten in den Dialogen beginnen die Akteure unvermittelt, populäre Lieder zu singen, die ihre Stimmung auf vielfältige Weise kommentieren. Anfangs weigert sich Stadtkommandant Choltitz, Hitlers Befehl zur Zerstörung von Paris auszuführen, und stimmt lieber Josephine Bakers »J'ai deux amours« an. Anschließend wird es in der Gegenwart zu historisch weniger bedeutsamen, aber nichtsdestoweniger atemberaubenden Überschneidungen zwischen Topografie und Emotion kommen, bis auf unerklärliche Weise Quallen durchs Bild treiben und in einem kathartischen Moment Jane Birkins »wirkliche« und »künstliche« Stimme in eins fallen. (C.H.)

MITTWOCH

4.2./20.30



Meet Me in St. Louis

Vincente Minnelli, US 1944 B: Irving Brecher, Fred Finklehoffe nach dem Roman von Sally Benson K: George J. Folsey S: Albert Akst M: George Stoll D: Judy Garland, Margaret O'Brien, Mary Astor, June Lockhart, Leon Ames. 35mm, Farbe, 112 min. Englisch ★

Minnellis (und Judy Garlands) erstes und vielleicht größtes Meisterwerk. *Meet Me in St. Louis* erzählt von einer Mittelklassefamilie, die 1904 über Frühling, Sommer und Herbst hinweg auf die Eröffnung der St. Louis World's Fair wartet, und, ganz ohne Herablassung oder falsche Vereinfachung, von den Gefühlen, die sie währenddessen auseinander- und wieder zusammenführen. Eines der ersten Musicals, das die Gesangs- und Tanznummern vollständig in den Plot integriert, brillant im Einsatz der Technicolor-Farben, exquisit in den Kompositionen, annähernd feministisch in der Haltung. Ein mit düsteren Unterströmungen gemaltes Porträt eines bewusst idealisierten Amerikas – ein Werk von überwältigender, beglückender Zartheit und Ausgewogenheit. (C.H.)

SONNTAG

8.2./18.00

SAMSTAG

21.2./20.30



Singin' in the Rain

Gene Kelly, Stanley Donen, US 1952 B: Betty Comden, Adolph Green

K: Harold Rosson S: Adrienne Fazan M: Nacio Herb Brown, Lennie Hayton

D: Gene Kelly, Donald O'Connor, Debbie Reynolds, Cyd Charisse, Jean Hagen.

35mm, Farbe, 103 min. Englisch mit dt. UT ★

Ein in blendendem Technicolor strahlendes Kronjuwel des Hollywood-Musicals, gebaut um eine Handvoll älterer Lieder aus der Feder des MGM-Musical-Masterminds Arthur Freed, vom Regiegespann Kelly & Donen mit pulsierendem, übermütigem Leben erfüllt. Der Wechsel vom Stumm- zum Tonfilm dient als hochkomischer Handlungsvorwand und bezieht aus seiner selbstreflexiven Thematik (Illusion vs. Realität) gerade genug Dichte, um die superb ausgewählten Musiknummern zusammenzuhalten, ohne jemals an Energie einzubüßen. Der Tonfall der Tanzszenen reicht vom Lyrischen (Gene Kellys klassische Titelnummer) übers Burleske (»Make 'em laugh«, singt Donald O'Connor) bis hin zur epischen Ekstase der »Broadway Melody«. In seiner Feier von Bewegung als Emotion ein quintessenzielles Werk des Musikfilms. Ein Meisterwerk sowieso. (C.H.)

SONNTAG

8.2./20.30

MITTWOCH

25.2./18.00



Les Parapluies de Cherbourg (Die Regenschirme von Cherbourg)

Jacques Demy, FR 1964 B: Jacques Demy K: Jean Rabier S: Anne-Marie Cotret
M: Michel Legrand D: Catherine Deneuve, Nino Castelnuovo, Anne Vernon,
Marc Michel. 35mm, Farbe, 91 min. Französisch mit dt. UT

Les Parapluies de Cherbourg ist einer der Filme, die das Kino rechtfertigen, sollte es je seine Existenz verteidigen müssen. Ein Singspiel, in dem das Erhabene – »Oh, wie lieb' ich Dich« – genauso gesungen wird wie das Profane – »Ein Kunde kommt, ich muss mich sputen«. In einer Realität, die veristisch ist in ihrer Liebe zu den Orten Cherbourgs, deren Gegenständlichkeit immer wieder akzentuiert wird durch starke Pinselstriche, neue Farben auf Regenrinnen oder Rahmen, die genauso singen wie die Kleider und Dekors, dem Dasein abgeschaut und so verwandelt, wie das Leben sein sollte. Für eine Geschichte, die wie das Leben ist: Man verliebt sich, man muss fort, ein Anderer nimmt einem die Liebe, die bleibt, doch am Ende weniger zählt als ein Dach. Das alles vor dem Hintergrund des Großen Tabus Algerien – des Elefanten, der die Grande Nation im Wohnzimmer zerschlägt: eine Realität, deren Grausamkeit nur die nicht spüren, die das Kino für eine Plaisanterie halten. (O.M.)

MITTWOCH

11.2./18.00

FREITAG

20.2./18.00

Alexander Kluge

»Man möchte gerne, dass die Filmgeschichte weitergeht, dass sie sich häutet und noch einmal frisch anfängt.«

Alexander Kluge

Seit 1960 arbeitet Alexander Kluge als Filmemacher. Sein Filmwerk steht zugleich in engem Zusammenhang mit den Erzählungen in seinen Büchern und den theoretischen Arbeiten, die ihn mit dem Philosophen und Soziologen Oskar Negt und mit der Frankfurter Kritischen Theorie (Theodor W. Adorno, Walter Benjamin) verbinden. Neuerdings finden sich in seinen Büchern im Suhrkamp Verlag oder bei Spector Books QR-Codes mit Filmen. Umgekehrt finden sich in seinen filmischen Arbeiten oft Texttafeln, wie im Stummfilm. Der »Erfahrungsbegriff« und die Formen der »Dramaturgie der Kürze« und die »Dramaturgien des Zusammenhangs«, also der Länge, beziehen sich auf alle drei Arbeitsgebiete.

Als Mitverfasser des Oberhausener Manifests von 1962 zählt Kluge zu den Begründern des Neuen Deutschen Films. Bereits in seinen frühen Arbeiten, wie *Abschied von gestern* (1966) oder *Die Artisten in der Zirkuskuppel: ratlos* (1968), formuliert sich eine Ästhetik, die sich der Konvention widersetzt. Mit Edgar Reitz und anderen Filmemachern begründet er das Institut für Filmgestaltung an der Hochschule für Gestaltung in Ulm, einer Nachfolgerin des Bauhauses.

Ab 1988 verlagert Kluge seine filmische Arbeit ins Fernsehen, in unabhängiger Lizenz in einem Fensterprogramm bei den großen Privatsendern. Seine Gesprächspartner*innen – von Helge Schneider über Lilith Stangenberg und Hannelore Hoger bis zu Hans Magnus Enzensberger, Joseph Vogl und Ulrike Sprenger – werden zu den Mitautoren des Films. Das gilt auch für zahlreiche Wissenschaftler*innen, Erfahrungsträger*innen und Charakterdarsteller*innen.

Aus dem »langen Marsch ins digitale Zeitalter« erleben wir heute eine rasante Beschleunigung. In seiner Filmwerkstatt, in der er seit mehr als 30 Jahren arbeitet, sucht Kluge Antworten auf diesen Strukturwandel der Öffentlichkeit. Es entstehen Kooperationen und innovative Formen des Films, die sowohl auf die Modernität wie auch die Unheimlichkeit unserer »zerrissenen Zeit« antworten.

Zu den Publikationsformen Buch, Film/Kino und Kulturmagazin treten neuerdings Ausstellungen hinzu, beginnend mit »Gärten der Kooperation« in Barcelona im Jahr 2016. Die verwandte Ausstellung »Nachts träumen die Kulissen von *ungesehenen* Bildern« ist ab 6. Februar 2026 in Zusammenarbeit mit der Akademie der bildenden Künste im Wiener Semperdepot zu sehen, parallel zum Filmprogramm im Filmmuseum. Dieses legendäre Gebäude wurde als Depot der Kulissen des Burgtheaters vom Baumeister Gottfried Semper errichtet.

Die Filme im Programm, die aus der jüngsten Zeit stammen, sowie die Ausstellungen thematisieren Kluges virtuelle Kamera, die aus dem Bereich der KI stammt. Bei ihr geht es um den »Konjunktiv der Bilder«. Die

klassische Filmkamera kann nur aufzeichnen, was sich im Moment vor ihrer Linse befindet. Unsere Emotionen und unsere Lebenswelt hat aber auch mit Erfahrungen zu tun, die jenseits unserer jeweiligen Horizonte liegen, und vor allem mit dem Möglichkeitsraum (dem Konjunktiv), der jede Gegenwart begleitet.

Die Retrospektive zeigt sechs Programme aus der Zeit des Neuen Deutschen Films, die vor 1988 hergestellt wurden, und sieben Programme aus jüngster Zeit. Die Struktur der Ausstellungen hat auf die neuen Filme sichtbaren Einfluss. Sie beruht auf dem Prinzip der Konstellation, also des Zusammenhangs der Bilder. Das kann die Form von Filmsammlungen in Längen von bis zu zehn Stunden annehmen, wie in der Produktion *Nachrichten aus der ideologischen Antike* (2008), das Eisensteins nicht realisiertes Projekt einer Verfilmung des *Kapital* von Karl Marx mit Mitteln unserer Zeit aufgreift. Konstellation ist aber auch das Ineinandergreifen von Text, Bild, Musik und Wissenschaft (Mathematik). Das sind völlig verschiedene Bereiche, von denen aber jeder eine eigene Perspektive besitzt. Gemeinsam erlauben

MATTHIAS ZIEGLER



Alexander Kluge

sie Vielfalt und diese ist im Grunde einfach. Der »Erzähler Wirklichkeit« teilt sich die ganze Zeit über in Konstellationen mit und wir Menschen in unserer Emotion, in unseren Öffentlichkeiten und in der denkerischen Orientierung antworten ebenfalls in ähnlicher Vielfalt. Der neueste abendfüllende Film von Alexander Kluge heißt deshalb auch *Primitive Diversity* (2025).

Dieses Prinzip und Kluges Arbeit überhaupt gehen zurück auf das Montagekino der 1920er Jahre. Er knüpft an Murnau, Fritz Lang, Eisenstein, Vertov, Hans Richter oder Dovzhenko an. Genauso stützt er sich auf Jean-Luc Godard oder französische Philosophen wie Deleuze, Guattari oder Derrida.

»Wenn man Patriot der Moderne und zugleich Patriot der Filmgeschichte sein will, bleibt einem nur übrig, an einem Gegenalgorithmus zu arbeiten.« Die Wiederbelebung von in der Frühzeit der Filmgeschichte entwickelten Formen, bis hin zu den Formen des sogenannten Minutenfilms, steht dabei in direktem Kontext mit der Anwendung neuester digitaler Techniken. »Ob die KI menschliche Intelligenz je ersetzen wird«, sagt Kluge, »weiß ich nicht. In jedem Fall ist sie ein getreuer Buchhalter von Milliarden Einzelheiten. So wie meine Arriflex-Kamera oft etwas aufgenommen hat, was ich bei den Dreharbeiten gar nicht gesehen habe, ist meine virtuelle Kamera (KI) ein wertvolles Werkzeug.« Ein solches Tool ist nötig im Kampf für eine erfahrungsreiche, unabhängige Öffentlichkeit, die sich auch gegen Gefahren digitaler Übermacht zu wehren weiß.

Film bleibt für Alexander Kluge eine Form der Emotion und eines Denkens, das Geschichte und Gegenwart miteinander verknüpft. Seine Arbeit zielt nicht auf Illustration, sondern auf Erkenntnis. In dieser Haltung zeigt sich auch seine Nähe zu Walter Benjamin. Dabei hat Alexander Kluge das Kino nie verlassen. Aber die Formenwelt des Films ändert sich. Eine passende Metapher dafür ist der altgriechische Vogel Phönix. Er verbrennt und steigt aus der Asche mit frischer Lebendigkeit wieder auf. (Christian Stampfl)

In Kooperation
mit der
**Akademie
der bildenden
Künste Wien**

Alexander Kluge: Nachts träumen die Kulissen von ungesehenen Bildern

Der Idee einer Theateraufführung folgend inszeniert Alexander Kluge eine Ausstellung, in der er Videostationen als Akteurinnen einsetzt und Gipsabgüsse aus der Glyptothek der Kunstsammlungen der Akademie der bildenden Künste mit ihnen in Beziehung setzt.

6. bis 24. Februar 2026 / Eröffnung: 5. Februar, 18 Uhr

Prospekthof, Atelierhaus, Akademie der bildenden Künste Wien, Lehárgasse 8, 1060 Wien
Weitere Informationen zu Ausstellung und Begleitprogramm: www.akbild.ac.at



**Abschied
von gestern**
(1965, Alexander
Kluge)

Abschied von gestern

Alexander Kluge, BRD 1966 B: Alexander Kluge K: Thomas Mauch, Edgar Reitz
S: Beate Mainka-Jellinghaus D: Alexandra Kluge, Hans Korte, Alfred Edel,
Fritz Bauer, Edith Kuntze-Peloggio, Werner Kreindl, Günter Mack, Hans Brammer,
E. O. Fuhrmann. 35mm, sw, 84 min. Deutsch

DAVOR:

Der Gärtner von Nürnberg Alexander Kluge, DE 2017, DCP, Farbe, 4 min

Feuerlöscher E.A. Winterstein Alexander Kluge, BRD 1968, 35mm, Farbe, 10 min

Lied der Medea Alexander Kluge, DE 2023, DCP, Farbe, 3 min

Es geht um Anita G. Ihre Eltern wurden als Juden verfolgt, dann in der DDR als Kapitalisten. Anita G. kommt in den Westen. Mit ihrem Koffer in der Hand lernt sie bei Begegnungen mit seltsamen Menschen ein seltsames Land kennen: die BRD des Jahres 1966. Der »Abschied von gestern«, den Alexander Kluges Spielfilmdebüt formuliert, ist historisch keine leichte Sache, selbst wenn man an die »Stunde Null«, die »Gnade der späten Geburt« oder das »Wirtschaftswunder« glaubt. Anita G. aus der DDR ist die Personifikation dieser verdrängten Vergangenheit, weshalb ihr die Voraussetzungen fehlen, sich erfolgreich in die bundesdeutsche Gesellschaft einzugliedern. Dass sie aneckt, ist nicht ihre Schuld. Wie sie aneckt, zeigt *Abschied von gestern* anhand fast schon dokumentarischer Szenen, die von einem souveränen Gespür für die grotesken Momente des Alltags zeugen. (C.S.)

DONNERSTAG

22.1./20.30 **FM**

DONNERSTAG

12.2./18.00

Die Artisten in der Zirkuskuppel: ratlos

Alexander Kluge, BRD 1968 B: Alexander Kluge K: Thomas Mauch, Günther Hörmann S: Beate Mainka-Jellinghaus M: Viviane Gomori, Hellmuth Löffler
D: Hannelore Hoger, Sigi Graue, Alfred Edel, Bernd Hoeltz, Eva Oertel,
Kurt Jürgens, Wanda Bronska-Pampuch, Klaus Schwarzkopf, Fritz Hollenbeck.
35mm, sw, 100 min. Deutsch*

DAVOR:

Der Zirkus kommt in die Stadt Alexander Kluge, DE 2018, DCP, Farbe, 5 min

Zirkus im Krieg Alexander Kluge, DE 2018, DCP, Farbe, 2 min

Bodenhaftung, Hautnähe, Lot zum Erdmittelpunkt

Alexander Kluge, DE 2019, DCP, Farbe, 4 min

Die Festwagen der Großen Französischen Revolution

Alexander Kluge, DE 2020, DCP, Farbe, 2 min

Trump State Visit Alexander Kluge, DE 2020, DCP, Farbe, 3 min

In *Die Artisten in der Zirkuskuppel: ratlos* träumt die Zirkusdirektorin Leni Peickert von einem neuen, politischen Zirkus – einem Ort der Aufklärung und des Engagements. Doch ihre idealistische Vision scheitert an den Realitäten von Wirtschaft, Medien und Macht. Alexander Kluge erzählt diese Geschichte in einer Mischung aus Spielszenen, Dokumenten, Interviews und Reflexionen, die zugleich ein Sinnbild der westdeutschen Nachkriegsgesellschaft ist. Der Film fragt, wie Kunst gesellschaftlich wirksam sein kann, ohne sich dem Spektakel zu beugen. Mit seiner formalen Strenge und intellektuellen Ironie wurde Kluges Werk zu einem zentralen Beitrag des Neuen Deutschen Films in der Zeit der studentischen Protestbewegung. Der Film erhielt auf den Internationalen Filmfestspielen in Venedig 1968 den Goldenen Löwen. Zwei Jahre zuvor gewann der Film *Abschied von Gestern* den Silbernen Löwen und damit die erste Auszeichnung für einen deutschen Film seit Kriegsende 1945. (C.S.)

FREITAG

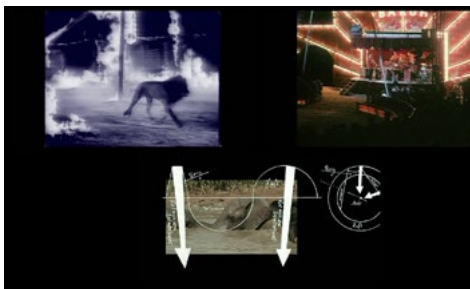
23.1./18.00

SONNTAG

15.2./18.00

* Courtesy
Deutsche
Kinemathek

Zirkus im Krieg
(2018, Alexander Kluge)





Die Patriotin
(1979, Alexander Kluge)

Die Patriotin

Alexander Kluge, BRD 1979 B: Alexander Kluge K: Thomas Mauch,
Werner Lüring, Jörg Schmidt-Reitwein, Petra Hiller S: Beate Mainka-Jellinghaus
D: Hannelore Hoger, Dieter Mainka, Alfred Edel, Alexander von Eschwege,
Beate Holle, Kurt Jürgens, Marius Müller-Westernhagen, Willi Münch.
35mm, Farbe und sw, 118 min. Deutsch*

DAVOR: **Sag mir wo die Blumen sind, wo sind sie geblieben?**

Alexander Kluge, DE 2015 D: Hannelore Hoger. DCP, Farbe, 12 min

Die Patriotin ist ein Autorenfilm, in dessen Zentrum Gabi Teichert (Hannelore Hoger) steht, eine Geschichtslehrerin, die mit den offiziellen Lehrplänen unzufrieden ist und sich auf die Suche nach »den wahren Ursachen« der deutschen Vergangenheit begibt. Zwischen Archäologie, Geschichtsunterricht und Traumsequenzen verknüpft Kluge dokumentarische Fragmente, historische Zitate und fiktionale Szenen zu einer kritischen Reflexion über Erinnerung, Bildung und nationale Identität. Der Film fordert zum Nachdenken über die politische Verantwortung der Geschichtsschreibung auf und gilt als Schlüsselwerk des Neuen Deutschen Films. (C.S.)

SAMSTAG

24.1./20.30

MONTAG

16.2./20.30

* Courtesy
Deutsche
Kinemathek



In Gefahr und größter Not bringt der Mittelweg den Tod

Alexander Kluge in Zusammenarbeit mit Edgar Reitz, BRD 1974 K: Edgar Reitz, Alfred Hürmer, Günter Hörmann S: Beate Mainka-Jellinghaus D: Dagmar Bödderich, Jutta Winkelmann, Alfred Edel, Norbert Kentrup, Jutta Thomasius, Kurt Jürgens, Willi Münch. 35mm, Farbe und sw, 90 min. Deutsch

Der Film *In Gefahr und größter Not bringt der Mittelweg den Tod* entwirft ein kaleidoskopisches Bild der frühen 1970er Jahre in Frankfurt am Main. Er beschreibt eine Woche in dieser Stadt, die sich zwischen studentischem Protest und Karneval bewegt. Zwischen Stadtentwicklung, Überwachung und politischem Aufbruch kreuzen sich die Wege einer Soziologin, die Daten für die Polizei sammelt, und einer jungen Frau, die Taschendiebstahl als Überlebensstrategie perfektioniert. Dokumentarische Beobachtungen, Spielfilmszenen und essayistische Kommentare verschmelzen zu einer analytischen und zugleich spielerischen Bestandsaufnahme der Bundesrepublik. Der Film stellt Fragen nach Macht, Widerstand und Anpassung – und geht davon aus, dass der sprichwörtliche »Mittelweg« keine Rettung, sondern eine Sackgasse darstellt. (C.S.)

SONNTAG

25.1./20.30

DONNERSTAG

19.2./18.00

Courtesy DFF



Cosmic Miniatures

Alexander Kluge, DE 2024 TEAM: Barbara Barnak, Gülsen Döhr, Michael Kurz, Monika Schwarzmeier, Roland Forstner, Thomas Willke D: Hannelore Hoger, Helge Schneider, Peter Berling, Alfred Edel. DCP, Farbe, 90 min. Deutsch

Es geht in diesem Film um unsere Heimat, die Sterne. In den Billionen Zellen, die wir Menschen – wie alle guten Tiere – täglich mit uns herumtragen, steckt eine Spur von Sternenstaub. Drei Sonnen müssen explodieren, ehe aus Wasserstoff und Heliumwolken die Materie entsteht, aus der unsere Erde und das Leben auf ihr gemacht sind. Schon meine Science-Fiction-Filme aus den 1970er Jahren handeln davon. Aber je älter ich werde, desto mehr interessiere ich mich für Science. Mehr als für Science-Fiction. Die Wirklichkeit ist ein unübertroffener Erzähler. Und der Sitz aller Realität ist das Weltall. *Cosmic Miniatures* ist mein jüngster abendfüllender Film. Ich habe nicht irgendeinen Film für das Festival in Rotterdam eingereicht, sondern ihn ausdrücklich für den Januar 2024 und dieses Festival hergestellt. Auf der Spur meines Freundes Khavn De La Cruz. Gewidmet ist der Film meinem Lehrer und Gefährten Edgar Reitz und Leslie Adelson von der Cornell University in Ithaka, USA, die in ihrem Buch den Titel *Cosmic Miniatures* erfunden hat. (Alexander Kluge)

MONTAG

26.1./18.00



Die Liebe stört der kalte Tod

Alexander Kluge, DE 2021 K: Thomas Willke S: Alexander Kluge

D: Lilith Stangenberg, Khavn De La Cruz, Helge Schneider, Hannelore Hoger,
Isabel Hufschmied, Anna Buschke, Fabio Cerroni, Tilman Wolf, Sir John.

DCP, Farbe, 90 min. Deutsch

Lilith Stangenberg spielt die Rolle einer jungen Frau, die sich auf die Rolle der Orpheus vorbereitet. Das ist die weibliche Ausgabe des Orpheus aus der griechischen Antike. Dessen Frau, Eurydike, stirbt an einem Schlangenbiss. Der untröstliche Sänger Orpheus gewinnt mit der Macht seiner Musik, der selbst der Höllenhund gehorcht, den Zugang zur Unterwelt und holt die Geliebte zurück. Das Wunder steht aber unter der Bedingung, dass er sich nicht auf dem Weg ans Licht zu ihr umblickt. Da er das tut, verliert er Eurydike endgültig. Das ist eine spitzfindige Bedingung der Götter. Es entspricht aber auch der Erfahrung, dass Frauen zwar, wie in Beethovens Oper *Fidelio*, auf unwahrscheinliche Weise ihre Männer aus der Todeszelle retten können, gelungene Rettungen von Frauen durch ihre Männer in der Oper, also Soprane durch die Tenöre, aber selten sind. Dass Liebe fähig ist, Tote wiederzuerwecken, beweist Lilith Stangenberg als Orpheus in mehreren Rollen. (C.S.)

MITTWOCH

28.1./20.30

Primitive Diversity

Alexander Kluge, DE 2025 TEAM: Barbara Barnak, Gülsen Döhr, Michael Kurz,
Monika Schwarzmeier, Roland Forstner, Thomas Willke D: Helge Schneider,
Sophie Kluge, Ulrike Sprenger. DCP, Farbe, 80 min. Deutsch

Einige der Filme aus der Zeit von 1895 bis 1929, die ich als Filmemacher liebe, gehören zur Tradition der »Primitive Diversity«. »Primitiv« wird hier nicht als Modewort verwendet, sondern bedeutet »ursprünglich«, »früh«, »ungeschliffen«. Es geht um einfache Vielfalt. Heute, im Jahr 2026, ist sie so wichtig wie Brot. Wir leben in einer Zeit voller Unruhe und Umbrüche (»Disruption«). Einem Zeitalter der Unheimlichkeit, der kriegesischen Konflikte. All das braucht Trost. Ein Teil des Kinos – in seiner Zeit der primitiven Vielfalt – bestand darin, dass es tröstet: weil es uns für einen Moment aus der damals noch stillen Aktualität herausholt und weil es extreme Ausdrucksformen, das Groteske, zulässt. Das gehört zur »Freiheit des Geistes«. Die bittere Realität darf aber nicht geleugnet oder beschönigt werden. Der Trost, wie er zum Konzept des Kinos gehört, basiert auf etwas, das der Film aufgrund seiner Natur leisten kann: Er ist ein Spiel mit Licht. »Licht tröstet in der Nacht.« Als der Triumph des Kinos zu Ende ging, das Fernsehen aber noch in den Kinderschuhen steckte, gab es in den USA sogenannte Fernsehleuchten. Sie standen neben den Fernsehern im Zimmer, und die Wärme der Glühbirne versetzte einen Luftzug und die Bilder auf dem Lampenschirm in Bewegung. Im Jahr 1955 war dies die Rückkehr der Laterna magica von 1855 bis etwa zehn Jahre später. Ich liebe diese unwahrscheinlichen und unerwarteten Fundstücke inmitten des Massenstroms der Medien. »Einfache Vielfalt ist besser als vervielfachte Einfachheit.« So sagen es die Dichter. (Alexander Kluge)

DONNERSTAG

29.1./ 20.30

SAMSTAG

14.2./ 20.30



Deutschland im Herbst

Alexander Kluge, Volker Schlöndorff, Rainer Werner Fassbinder, Edgar Reitz, Alf Brustellin, Bernhard Sinkel, Katja Rupé, Hans Peter Cloos, Maximilliane Mainka, Peter Schubert, BRD 1978

K: Michael Ballhaus, Jürgen Jürgens, Werner Lüring, Dieter Lohmann,

Colin Mounier, Bodo Kessler, Jörg Schmidt-Reitwein, Günther Hörmann

S: Beate Mainka-Jellinghaus, Heidi Genée, Ursula Goetz-Dickopp, Tanja Schmidbauer, Christina Warnck, Juliane Maria Lorenz, Anette Dorn

D: Rainer Werner Fassbinder, Angela Winkler, Mario Adorf, Helmut Griem, Wolf Biermann, Hannelore Hoger, Heinz Bennent, Dieter Laser, Vadim Glowna, Katja Rupé, Franziska Walser, Petra Kiener, Hans Peter Cloos, Liselotte Eder, Armin Meier, Joachim Bissmeier, Enno Patalas. 35mm, Farbe und sw, 119 min. Deutsch

Im deutschen Autorenfilm entstand unter dem starken Eindruck der Anschläge der Roten Armee Fraktion, der Flugzeugentführung nach Mogadischu und der Ermordung von Hanns Martin Schleyer – alles eine Zerreißprobe im Innenleben der Bundesrepublik – im Herbst 1977 der Kollektivfilm *Deutschland im Herbst*. Die Beiträge der einzelnen Regisseure und Regisseurinnen entstanden selbstständig. Volker Schlöndorff und R. W. Fassbinder lieferten für ihre Teile den fertigen Schnitt. Die Arbeitskopie, die die Gesamtmontage enthält, lag in Alexander Kluges Schneiderraum in der Verantwortung von Beate Mainka-Jellinghaus. Kluges Film *Die Patriotin*, Schlöndorffs *Die Ehre der Katharina Blum* (1975) und Fassbinders *Die dritte Generation* (1979) entstanden aus dem gleichen Zusammenhang. Die Kollektivfilme *Der Kandidat* (1980) und *Krieg und Frieden* (1982) sind Fortsetzungen dieses Filmtyps, der eine atypische, sehr unabhängige und spontane Produktionsweise erlaubt. (C.S.)

FREITAG

30.1./18.00





Utopie der Oper – Programm Nr. 1:
 Die Geburt der Oper dauert an / Straßenkarte für die
Seelenwanderung der Traviata in Richtung Sterne

Alexander Kluge, DE 2025 TEAM: Barbara Barnak, Gülsen Döhr, Michael Kurz,
 Monika Schwarzmeier, Roland Forstner, Thomas Willke D: Peter Konwitschny,
 Rupert Dussmann, Michael Gielen, Helen Collyer, Sophie Rois, Oskar Negt,
 Astrid Ackermann, Sylvia Ackermann, Sir Henry. DCP, Farbe, 90 min. Deutsch

Die großen Opernhäuser der Welt gelten als »Tempel der Ernsthaftigkeit«. In der Geschichte der Oper gibt es etwa 80.000 Partituren. Ihnen allen ist gemeinsam, dass diese Opern an die »Fähigkeit, zu trauern« appellieren. Das ist die Form des Lamentos. Dieser Klagegesang hat einen inhaltlichen Kern. In der Mehrzahl der Opern stirbt im letzten Akt eine Frau, der Sopran. Die Opern handeln davon, dass »das Liebste, was wir haben, geopfert« wird. »Noch bevor es die bürgerliche Gesellschaft und den Gesellschaftsvertrag gab (contrat social)«, sagt der französische Anthropologe René Girard, »gab es den FAMILIENVERTRAG. In ihm geht es um die Abschaffung von Muttermord, Vaternmord und Mord an den eigenen Kindern. Dieser Vertrag ist auf einer unbewussten Ebene brüchig geblieben«. Davon handeln die Mythen und seit dem Jahr 1600 die Opern. (C.S.)

MONTAG
2.2./18.00

Phoenix Cinema/Pluriversum
(Abendfüllendes Programm aus der laufenden Werkstatt)

Alexander Kluge, DE 2025 TEAM: Barbara Barnak, Gülsen Döhr, Michael Kurz,
Monika Schwarzmeier, Roland Forstner, Thomas Willke, Walter Lenertz
D: Alexander Kluge, Jonathan Meese, Peter Berling, Alfred Edel, Lilith
Stangenberg. DCP, Farbe, 84 min. Deutsch

Filme vom Herbst 2025/Als HeiBluftballons neigen Elefanten dazu, **MONTAG**
Feuer zu fangen ... / Geschichten des Lügenbarons Münchhausen aus **2.2./20.30**
dem wenig bekannten Londoner Original von 1785. Außerdem die
Sequenz: Bizarre Formen von Kino, Bühne & Projektion. Darin geht es
um Kinoinstallationen von Thomas Demand, Jonathan Meese, Thomas
Thiede und Thomas Hartmann, jeweils für Filme von Alexander Kluge,
zusätzlich um vier Bühnen von Katharina Grosse. (C.S.)



Phoenix Cinema/Pluriversum



Heterotopie der Oper – Programm Nr. 2: Nicht-Klassisch

Alexander Kluge, DE 2025 TEAM: Barbara Barnak, Gülsen Döhr, Michael Kurz,
Monika Schwarzmeier, Roland Forstner, Thomas Willke D: Peter Konwitschny,
Rupert Dussmann, Michael Gielen, Helen Collyer, Sophie Rois, Oskar Negt,
Astrid Ackermann, Sylvia Ackermann, Sir Henry. DCP, Farbe, 90 min. Deutsch

Die Tatsache, dass Opernhäuser von Hauptstädten architektonisch einen ähnlichen Rang haben wie die Parlamente, die Justizgebäude und die Börsen zeigt, dass in der Utopie und in der Heterotopie der Oper für die menschlichen Gesellschaften und ihre Öffentlichkeit eine relevantere Substanz steckt als wir meinen. (C.S.)

MITTWOCH
4.2./18.00



Auf Messers Schneide: das Jahr 1929

Alexander Kluge, DE 2021 B: Alexander Kluge K: Thomas Willke, Walter Lenertz, Erich Harant TEAM: Andreas Kern, Kajetan Forstner, Roland Forstner, Barbara Barnak, Toni Werner D: Hans Magnus Enzensberger, Alfred Edel, Oliver Schulz.
DCP, Farbe, 84 min. Deutsch

Das Jahr 1929 ist ein Wendejahr. Die Menschen wissen bis zum Oktober dieses Jahres noch nichts vom Schwarzen Freitag, dem bis zum Jahr 1934 eine Wirtschaftsdepression folgen wird. Die langdauernde Wirtschaftskrise ist einer der Gründe für den Aufstieg Hitlers. Im Jahr 1929 liegt die Wählerschaft der Nationalsozialisten in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern noch unter vier Prozent. Das Jahr beginnt mit der längsten Kältewelle seit 120 Jahren. In Berlin und im Harz hat es drei Monate lang minus 30 Grad. Wer zu wenig Heizmaterial hat, friert erbärmlich. Der Mai beginnt mit blutigen Straßenschlachten. In Hamburg sterben Hafenarbeiter, als sie Giftgas aus dem Ersten Weltkrieg in für die Rote Armee bestimmte Schiffe verladen. 1929 ist das Geburtsjahr des Philosophen Jürgen Habermas und des Schriftstellers H. M. Enzensberger sowie des für seine grotesken Rollen bei Schlingensief und Kluge bekannten Charakterdarstellers Alfred Edel. (C.S.)

DONNERSTAG

5.2. / 18.00

Der Angriff der Gegenwart auf die übrige Zeit

Alexander Kluge, BRD 1985 B: Alexander Kluge K: Thomas Mauch, Hermann Fahr, Werner Lüring S: Jane Sperr D: Jutta Hoffmann, Armin Mueller-Stahl, Hans-Michael Rehberg, Peter Roggisch, Rosel Zech, Maria Slatinaru, Günther Reich, Piero Visconti, Edgar M. Böhlke, Henning Burk, Alfred Edel, André Jung, Rosemarie Fendel, Ursula Lillig. 35mm, Farbe, 113 min. Deutsch

In *Der Angriff der Gegenwart auf die übrige Zeit* zeichnet Alexander Kluge ein scharfes Porträt der Bundesrepublik in den 1980er Jahren – einer Gesellschaft im Bann der Effizienz, der Geschwindigkeit und des ökonomischen Denkens. Im Zentrum steht die junge Angela, die versucht, sich in einer Welt zu behaupten, in der Gefühle und Geschichte von der Logik des Marktes verdrängt werden. Kluge verbindet Spielfilmelemente mit dokumentarischen und essayistischen Passagen zu einer dichten Reflexion über Zeit, Erfahrung und Fortschritt. Mit Ironie und Melancholie zeigt der Film, wie das »Jetzt« alles andere zu verschlingen droht – und wie Erinnern zu einer Form des Widerstands wird. (C.S.)

FREITAG

6.2./18.00

Zoom-Gespräch mit Alexander Kluge

In einem hybriden Format sprechen der Kluge-Experte Claus Philipp und Johan Hartle, Rektor der Akademie der bildenden Künste Wien, die im Februar eine Ausstellung von Alexander Kluge zeigt, im Kinosaal miteinander. Alexander Kluge schaltet sich per Zoom zum Gespräch dazu. Im Rahmen der Veranstaltung wird auch Alexander Kluges neues Buch *Schattenrisse der Macht* (Spector Books Verlag, 2025) präsentiert.

SAMSTAG

14.2./18.00

● Alexander Kluge im Gespräch mit Claus Philipp und Johan Hartle

Freier Eintritt, freiwilliger Solidarbeitrag (1 Euro) zugunsten der Aktion Kulturpass

Kino für die Kleinsten



Kino für die Kleinsten bringt Filmprogramme für Kinder ab 3 Jahren und ihre Familien, begleitet von Gesprächen und Aktivitäten im Kinosaal. Gesamtdauer der Veranstaltung: ca. 60 min

**Sunburn/
Laundromat
Chicks (2024,
Arthur Gutmann)**

Eintritt: 4,50 Euro pro Person.

Karten für diese Veranstaltung können reserviert oder an unserer Kassa gekauft werden.

Die Veranstaltungen finden im Rahmen des WIENXTRA-Kinderaktiv-Programms statt.

WIENXTRA Kinderaktivcard-Besitzer*innen zahlen 3 Euro pro Ticket.

Bunte Bande: Stark zusammen!

Kinderspiel Lisa Hasenhütl, Verena Gross, AT 2021, DCP, Farbe, 4 min. Deutsch

Yarn Over Veronika Wielach, AT/GB 2024, DCP, Farbe, 4 min

Sunburn / Laundromat Chicks Arthur Gutmann, AT 2024, DCP, Farbe, 4 min

Bunt Thomas Renoldner, AT 1990, DCP, Farbe, 4 min

Berry Hungry Yujin Cho, KR/AT 2021, DCP, Farbe, 2 min

Veränderung kann manchmal aufregend sein, manchmal auch anstrengend. Aber gemeinsam geht alles leichter! Zwei freche Kinder zeigen: Großwerden muss nicht eilig sein und macht jede Menge Spaß. Auch Farben und Formen treiben ihr eigenes Spiel: Aus einem Klecks wird plötzlich ein Ball oder eine Krone. Mit bunter Wolle und flinken Nadeln findet ein alter Mann neue Freunde – und ein Hobby, das sein Herz wärmt. Ein Cowboy und sein Pferd erzählen von Nähe, Vertrauen und dem Glück, die passende Herde zu finden. Eine kleine Maus besiegt Hunger und Angst – und gewinnt dabei einen Freund. Und wer ist deine Bande? (Thomas Renoldner)

Ab 3 Jahren

SONNTAG

11.1. / 14.00

mit
Stefan Huber

SONNTAG

18.1. / 14.00

mit
Stefan Huber

Vom Hüpfen, Schlittern und Hinfallen

Penguin Julia Ocker, DE 2018, DCP, Farbe, 4 min

Bizzarie di una ruota

Anonym, IT 1908, DCP, viragiert, 3 min

Hüpfrosch (Prygskok / Hopfrog)

Leonid Shmelkov, RU 2012, DCP, Farbe, 5 min →

Six soeurs Dainef

Anonym, FR 1902, DCP, handkoloriert, 4 min

Der Propellervogel

Thomas Hinke & Jan Marten Locher, DE 2005, DCP, Farbe, 4 min

Filme können richtig wild sein! In manchen von ihnen wird gesprungen oder geturnt, in manchen haben Pinguine eine Party, in manchen tricksen Vögel einander aus. Wenn wir sehen, dass alles ein Spiel ist und sich niemand dabei weh tut, kann das ganz schön lustig werden! »Slapstick« nennen wir das dann. Und dafür braucht es oft Akrobatik wie bei den besten Zirkusturnerinnen! (Stefan Huber)

Ab 3 Jahren



SONNTAG

8. 2. / 14.00

mit
Stefan Huber

SONNTAG

15. 2. / 14.00

mit
Stefan Huber

Nora Sweeney In Person

Nora Sweeney, US-amerikanische Filmemacherin und Lehrende, porträtiert in ihren Filmen zugleich Menschen und Orte und spürt dabei die Poesie im Alltäglichen auf. In ihrer jüngsten Arbeit *The Concrete River* erkundet sie das Terrain entlang des Los Angeles River als öffentlichen Raum, der von Menschen auf unterschiedlichste Weise genutzt wird. Auch in ihren früheren Arbeiten widmet sie sich der Verbindung von Mensch und (Stadt-)Landschaft, wenn sie eine Gruppe von Senioren beobachtet, die ihre Tage in einem Park verbringen (*Birds of a Feather*) oder Wanderarbeiter*innen bei ihrem Tagwerk in einer Orangenplantage begleitet (*Sweet Oranges*). Sweeney dreht auf 16mm-Film, erforscht die Welt mit den künstlerischen Möglichkeiten des analogen Materials. Gespräche und Geräusche sind nicht synchron zum Bild angelegt, sondern bilden collageartige Tonspuren, die dem Assoziativen näher sind als dem Informativen. So kommt Sweeney ihren Protagonist*innen sehr nah, wenn sie etwa ein Brüderpaar porträtiert (*Fausto and Emilio*), das auch in hohem Alter dem Friseurberuf im eigenen Salon nachgeht. (Andrea Pollach)

DONNERSTAG

15.1./20.30

● Lisa
Truttmann im
Gespräch mit
Nora Sweeney

In Kooperation
mit The Golden
Pixel Cooperative

Something Like Whales

US 2013, sw, 5 min

Fausto and Emilio

US 2014, Farbe, 13 min

Portrait of Inez

2012, Farbe, 1 min

Sweet Oranges

US 2014, Farbe, 18 min

Birds of a Feather

US 2019, sw, 19 min

The Concrete River

US 2023, Farbe, 16 min →

Alle Filme: Nora Sweeney, 16mm,
Englisch bzw. Engl. UT ★



Was ist Film Programm 31–42

Peter Kubelka gestaltete 1996 aus Anlass der Hundertjahrfeier des Kinos das Zyklische Programm **Was ist Film**. Das Programm definiert, so Kubelka, »durch Beispiele den Film als eigenständige Kunstgattung, als Werkzeug, welches neue Denkweisen vermittelt. Es wird damit jungen Filmemachern und allen, die sich ernsthaft mit dem Medium Film auseinandersetzen, in **63 Programmen** ein grundlegender Überblick geboten.«

Das Buch zum Zyklus – **Was ist Film: Peter Kubelkas Zyklisches Programm im Österreichischen Filmmuseum** – ist an der Kassa des Filmmuseums zum Sonderpreis von 9 Euro erhältlich.

PROGRAMM 31. FILME VON KREN, SCHMIDT JR., STENZEL,
EXPORT MIT BRUS, EXPORT, MÜHL, WEIBEL, WIENER

DIENSTAG

20.1. / 18.00

KURT KREN

6/64 Mama und Papa [Materialaktion von Otto Mühl] 1964, 16mm, 4 min

7/64 Leda mit dem Schwan [Materialaktion von Otto Mühl]

1964, 16mm, 3 min

8/64 Ana [Aktion von Günter Brus] 1964, 16mm, 3 min

9/64 O Tannenbaum [Materialaktion von Otto Mühl] 1964, 16mm, 3 min

10/65 Selbstverstümmelung [Aktion von Günter Brus] 1965, 16mm, 5 min

10c/65 Brus wünscht euch seine Weihnachten

1965, 16mm, 5 min (16 B/Sek)

2/66 Cosinus Alpha [Materialaktion von Otto Mühl] 1966, 16mm, 9 min

16/67 20. September 1967, 16mm, 7 min

ERNST SCHMIDT JR.

Bodybuilding 1965–66, 16mm, 9 min

Einszweidrei 1965–68, 16mm, 8 min

Kunst & Revolution 1968, 16mm, 2 min

HANS-CHRISTOF & ROSEMARIE STENZEL

Strangulation 1968, 16mm, 5 min

VALIE EXPORT ...Remote...Remote... 1973, 16mm, 10 min



Ordet (*Das Wort*, 1954–55, Carl Theodor Dreyer)

PROGRAMM 32

DIENSTAG

CARL THEODOR DREYER *Ordet* (*Das Wort*) 1954–55, 35mm, 125 min.

20.1./20.30

Dänisch/Synopsis liegt auf. B: Carl Theodor Dreyer nach dem Theaterstück von Kaj Munk K: Henning Gendtsen BAUTEN: Erik Aaës S: Edith Schüssel
D: Henrik Malberg, Emil Hass Christensen, Preben Lerdorff Rye, Cay Kristiansen, Brigitte Federspiel

PROGRAMM 33

DIENSTAG

PAT O'NEILL

27.1./18.00

7362 1965–67, 16mm, 10 min

Easyout 1971, 16mm, 9 min

Down Wind 1972, 16mm, 15 min

Sidewinder's Delta 1976, 16mm, 21 min

Foregrounds 1978, 16mm, 13 min

Let's Make a Sandwich 1982, 16mm, 19 min

PROGRAMM 34

DIENSTAG

RAINER WERNER FASSBINDER *Katzelmacher* 1969, 35mm, 88 min. Deutsch

27.1./ 20.30

B: Rainer Werner Fassbinder nach seinem Bühnenstück K: Dietrich Lohmann

M: Peer Raben D: Hanna Schygulla, Lilith Ungerer, Rainer Werner Fassbinder,
Harry Baer, Irm Hermann

PETER TSCHERKASSKY *Outer Space* 1999, 35mm, 10 min

PROGRAMM 35

DIENSTAG

KARL KELS

3.2./ 18.00

Heuballen 1981, 16mm, 2 min

Kondensstreifen 1982, 16mm, 4 min

Schleuse 1983, 16mm, 5 min

Nashörner 1987, 16mm, 9 min

Stare 1991, 16mm, 6 min

Flusspferde 1993, 35mm, 35 min

PROGRAMM 36

DIENSTAG

ANDY WARHOL

3.2./ 20.30

Sleep (Essential Version) 1963, 16mm, 42 min (16 B/Sek)

Haircut (No. 1) 1963, 16mm, 27 min (16 B/Sek)

Eat 1964, 16mm, 35 min (18 B/Sek)

PROGRAMM 37

DIENSTAG

STAN BRAKHAGE *Blue Moses* 1962, 16mm, 10 min

10.2./ 18.00

ALEKSANDR DOVZHENKO *Aërograd* 1935, 35mm, 81 min. Russisch/Synopsis

liegt auf. B: Dovzhenko K: Eduard Tissé, Mikhail Gindin, Nikolai Smirnov

D: Stepan Shagaida, Sergey Stolyarov, Yevgeniya Melnikova

PROGRAMM 38

DIENSTAG

STAN BRAKHAGE

10.2./ 20.30

Song 23: 23rd Psalm Branch (Part 1, Part 2, Coda) 1966/67, 16mm, 64 min

PROGRAMM 39

DIENSTAG

ALEKSANDR DOVZHENKO *Zvenigora* 1927, 35mm, 106 min (16 B/Sek).

17.2./ 18.00

Russische ZT/Übersetzung liegt auf. B: Mikhail Ioganson, Yuri Tyutyunik

K: Boris Zavelev D: Nikolai Nademsky, Semyon Svashenko, Les Podorozhnyy

STAN BRAKHAGE

17.2./20.30

Scenes From Under Childhood 1967-70, 16mm, 136 min**ROBERT BREER**

24.2./18.00

Un Miracle 1954, 16mm, 33 sek (16 B/Sek)**Form Phases #4 1954, 16mm, 3 min****Cats 1956, 16mm, 1 min 22 sek****Recreation 1956, 16mm, 1 min 28 sek****A Man and His Dog Out for Air 1957, 16mm, 2 min****Jamestown Baloos 1957, 16mm, 5 min****Eyewash 1959, 16mm, 3 min****Blazes 1961, 16mm, 3 min****Breathing 1963, 16mm, 5 min****Fist Fight 1964, 16mm, 9 min****66 1966, 16mm, 5 min****69 1968, 16mm, 5 min****70 1970, 16mm, 4 min****Gulls and Buoys 1972, 16mm, 7 min****Fuji 1974, 16mm, 9 min →****Rubber Cement 1976, 16mm, 10 min****ROBERT BREER**

24.2./20.30

77 1977, 16mm, 7 min**LMNO 1978, 16mm, 9 min****T. Z. 1979, 16mm, 8 min****Swiss Army Knife with Rats and Pigeons 1980, 16mm, 6 min****Trial Balloons 1982, 16mm, 5 min****Bang! 1986, 16mm, 10 min****A Frog on the Swing 1988, 16mm, 6 min****Sparkill Ave! 1992, 16mm, 5 min****Time Flies 1997, 16mm, 5 min**

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

KINO

Augustinerstraße 1, 1010 Wien

Geöffnet ab einer Stunde vor Beginn der ersten Vorführung

Wir freuen uns, wenn Sie zur Anreise öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad nutzen.

TICKETS

Kauf und Reservierung: filmmuseum.at

Telefonische Reservierung: 01/533 70 54

Mitglieder: 5,50 Euro

Ohne Mitgliedschaft: 10,50 Euro

Zehnerblock für Mitglieder: 45 Euro

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre: 5,50 Euro

Studierende und Ö1 Clubmitglieder: 1 Euro Rabatt

Studierende für regelmäßige Programme (*Collection on Screen, Was ist Film*): 3 Euro

nonstop Kinoabo: gültig, falls nicht anders ausgewiesen

MITGLIEDSCHAFTEN 2026

Mitgliedschaften können auf filmmuseum.at/mein_filmmuseum oder an unserer Kinokassa abgeschlossen werden.

Mitgliedschaft: 20 Euro

Partnermitgliedschaft: 30 Euro

Fördernde Mitgliedschaft: ab 85 Euro

Fördernde Partnermitgliedschaft: ab 140 Euro

Vorteile für alle Mitglieder: Freier Eintritt zu Eröffnungen von Retrospektiven, ermäßigte Tickets, Zehnerblock, postalische Zusendung des Programmhefts und freier Eintritt am Geburtstag

Zusätzliche Vorteile für Fördernde Mitglieder: Exklusive Einladungen zu Vorpremieren und Sonderveranstaltungen, Führungen in Partnermuseen, steuerliche Absetzbarkeit des Förderbetrags



BÜRO/BIBLIOTHEK

Hanuschgasse 3, Stiege 2, 1. Stock, 1010 Wien

Büro: 01/533 70 54, office@filmmuseum.at

Bibliothek: Benutzung mit Voranmeldung, e.streit@filmmuseum.at

Katalog online: filmmuseum.at/bibliothek/online-recherche

FILMBAR

Wir freuen uns auf die Wiedereröffnung im Frühjahr 2026

»Als Mitglied ist man automatisch Teil unserer Geschichte«



***The Red Shoes* (1948, Michael Powell, Emeric Pressburger)**

Seit über 60 Jahren wird das Österreichische Filmmuseum von einer Gemeinschaft gestützt, die Filmkultur nicht nur konsumiert, sondern auch ermöglicht.

Unsere Mitglieder sind das Fundament, auf dem alles aufbaut: Ihr Jahresbeitrag hilft uns, unsere Programme weiterhin unabhängig, kuratiert und vielfältig zu gestalten. Er trägt dazu bei, filmhistorische Arbeiten zugänglich zu machen, Begegnungen im Kino zu schaffen und einen Ort zu erhalten, an dem Film ein kulturelles Erlebnis ist.

Oft fließen im Alltag kleine Beträge fast unbemerkt in Dinge, die schnell wieder verschwinden – ein Eis, ein Glühwein, ein Abo hier oder dort. Ihre Entscheidung, diesen Betrag bewusst in eine Mitgliedschaft bei uns zu investieren, ist deshalb besonders. Dafür möchten wir Ihnen von Herzen danken – und es mit vielen neuen Angeboten und Aktionen für unsere Mitglieder ab 2026 zum Ausdruck bringen.

Neue Vorteile für alle Mitglieder ab 2026

Um unsere Wertschätzung auszudrücken und Ihre Mitgliedschaft noch attraktiver zu machen, erweitern wir die Vorteile für alle Mitglieder:

- **Freier Eintritt** zu Eröffnungen von Retrospektiven
- Eine Mitgliedskarte, mit der Sie zweimal im Jahr eine **Begleitung kostenlos** mit ins Filmmuseum bringen dürfen
- **Einladungen** zu exklusiven Screenings und Previews
- 20% **Ermäßigung auf ausgewählte Publikationen** an der Kassa des Filmmuseums

SELBSTVERSTÄNDLICH BLEIBEN AUCH DIE GEWOHNTEN ERHALTEN

- **Günstige Kinotickets** (EUR 5,50 statt 10,50)
- Erwerb eines **Zehnerblocks** (10 Besuche um einmalig EUR 45)
- Das **Programmheft per Post**
- **Freier Eintritt am Geburtstag**



Eine Mitgliedschaft können Sie bequem unter www.filmmuseum.at → **Mein Filmmuseum** oder direkt vor Ort an unserer Kinokassa verlängern bzw. neu abschließen.

MITGLIEDSCHAFT 2026 **EUR 20**

PARTNERMITGLIEDSCHAFT 2026 **EUR 30**

»Ohne diese Gemeinschaft
wäre das Filmmuseum nicht denkbar.«

Fördernde Mitgliedschaft

Fördernde Mitglieder unterstützen das Filmmuseum nicht nur ideell, sondern tragen aktiv dazu bei, Filmkultur lebendig zu halten.

NEUE ANGEBOTE FÜR FÖRDERNDE MITGLIEDER

- Exklusive Formate wie **Salongespräche** mit Direktor Michael Loebenstein und dem Team des Filmmuseums
- Eine Mitgliedskarte, mit der Sie zweimal im Jahr eine **Begleitung kostenlos** mit ins Filmmuseum bringen dürfen
- **Einblicke** hinter die Kulissen unserer Arbeit

DARÜBER HINAUS BEKOMMEN FÖRDERNDE MITGLIEDER

WEITERHIN FOLGENDE VORTEILE

- **Screenings, Previews und Führungen**, etwa durchs neue Archivgebäude (Filmmuseum LAB), den Projektionsbereich oder in Partnerinstitutionen
- **Freier Eintritt** zu Eröffnungen von Retrospektiven und ausgewählten Events
- **Günstige Kinotickets** (EUR 5,50 statt 10,50)
- Erwerb eines **Zehnerblocks** (10 Besuche um einmalig EUR 45)
- Das **Programmheft per Post**
- **Freier Eintritt am Geburtstag**
- **20% Ermäßigung** auf ausgewählte Publikationen an der Kassa des Filmmuseums
- **Steuerliche Absetzbarkeit des Förderbetrags**
(jener Betrag, der über den regulären Mitgliedsbeitrag hinausgeht, kann als Spende geltend gemacht werden)



Eine Mitgliedschaft können Sie bequem unter www.filmmuseum.at → **Mein Filmmuseum** oder direkt vor Ort an unserer Kinokassa verlängern bzw. neu abschließen.

FÖRDERNDE MITGLIEDSCHAFT 2026 ab **EUR 85**

PARTNERFÖRDERMITGLIEDSCHAFT 2026 ab **EUR 140**

Mitglieder-Special Jänner

**ALLE MITGLIEDER ERHALTEN IM JÄNNER FREIEN EINTRITT
ZU FOLGENDEN TERMINEN:**

- ➔ **Zum Auftakt der Retrospektive LUCHINO VISCONTI**
Siamo donne (Wir Frauen), 1953, Luchino Visconti, Luigi Zampa,
Roberto Rossellini am 7. Jänner um 18.00 Uhr
Ossessione (Besessenheit), 1943, Luchino Visconti
am 7. Jänner um 20.30 Uhr
- ➔ **Zum Auftakt der Filmreihe LET'S DANCE**
Carefree, 1938, Mark Sandrich am 8. Jänner um 18.00 Uhr
- ➔ **Zum Auftakt der Retrospektive ALEXANDER KLUGE**
Abschied von gestern, 1966, Alexander Kluge
am 22. Jänner um 20.30 Uhr

Zusätzlich bieten wir unseren Fördernden Mitgliedern eine
Kuratorenführung zur **Ausstellung Lisette Model** in der Albertina
am 21. Jänner an.



Ossessione (Besessenheit), 1943, Luchino Visconti)

Spielplan

Alle Filme von 7. Jänner bis 25. Februar 2026

- FM** Freier Eintritt für Mitglieder
- Veranstaltungen mit Gästen oder Einführungen
- ★ English language or subtitles

| | | |
|----------|-------|---|
| Mi 7.1. | 18.00 | LUCHINO VISCONTI FM Siamo donne (Wir Frauen) 1953, Luchino Visconti, Luigi Zampa, Roberto Rossellini u. a. (S. 6) ● Einführung von Christoph Huber |
| | 20.30 | LUCHINO VISCONTI FM Ossessione (Besessenheit) 1943, Luchino Visconti (S. 7) ● Einführung von Christoph Huber |
| Do 8.1. | 18.00 | COLLECTION ON SCREEN FM Carefree 1938, Mark Sandrich ★ (S. 21) |
| | 20.30 | LUCHINO VISCONTI La terra trema (Die Erde bebt) 1948, Luchino Visconti (S. 8) |
| Fr 9.1. | 18.00 | LUCHINO VISCONTI Bellissima 1951, Luchino Visconti ★ (S. 9) ● Einführung von Christoph Huber |
| | 20.30 | LUCHINO VISCONTI Senso (Sehnsucht) 1954, Luchino Visconti (S. 10) ● Einführung von Christoph Huber |
| Sa 10.1. | 17.00 | LUCHINO VISCONTI Le notti bianche (Weiße Nächte) 1957, Luchino Visconti (S. 11) ● Einführung von Christoph Huber |
| | 19.00 | LUCHINO VISCONTI Rocco e i suoi fratelli (Rocco und seine Brüder) 1960, Luchino Visconti ★ (S. 12) ● Einführung von Christoph Huber |
| So 11.1. | 14.00 | KINO FÜR DIE KLEINSTEN BUNTE BANDE: STARK ZUSAMMEN! (S. 47) ● Mit Stefan Huber |
| | 18.00 | LUCHINO VISCONTI Ludwig 1973, Luchino Visconti (S. 12) ● Einführung von Christoph Huber |
| Mo 12.1. | | Keine Vorstellung |
| Di 13.1. | | Keine Vorstellung |
| Mi 14.1. | 18.00 | COLLECTION ON SCREEN South Park: Bigger, Longer and Uncut 1999, Trey Parker ★ (S. 21) ● Einführung von Christoph Huber und Elisabeth Streit |
| | 20.00 | LUCHINO VISCONTI The Damned / La caduta degli dei 1969, Luchino Visconti ★ (S. 13) ● Einführung von Christoph Huber |
| Do 15.1. | 18.00 | LUCHINO VISCONTI Lo straniero (Der Fremde) 1967, Luchino Visconti (S. 14) ● Einführung von Christoph Huber |
| | 20.30 | IN PERSON Filme von Nora Sweeney 2012–2023 ★ (S. 48) ● Lisa Truttmann im Gespräch mit Nora Sweeney |

| | | |
|----------|-------|--|
| Fr 16.1. | 18.00 | LUCHINO VISCONTI Giorni di gloria (Tage des Ruhms) 1945, Giuseppe De Santis, Luchino Visconti, Mario Serandrei, Marcello Pagliero ★ / <i>Davor: Appunti su un fatto di cronaca (Notizen zu einem Kriminalfall)</i> 1951, Luchino Visconti ★ (S. 14) ● <i>Einführung von Christoph Huber</i> |
| | 20.00 | LUCHINO VISCONTI Il gattopardo (Der Leopard) 1963, Luchino Visconti (S. 15) ● <i>Einführung von Christoph Huber</i> |
| Sa 17.1. | 18.00 | LUCHINO VISCONTI Gruppo di famiglia in un interno / Conversation Piece 1974, Luchino Visconti ★ (S. 16) |
| | 20.30 | LUCHINO VISCONTI Death in Venice / Morte a Venezia 1971, Luchino Visconti ★ (S. 17) |
| So 18.1. | 14.00 | KINO FÜR DIE KLEINSTEN BUNTE BANDE: STARK ZUSAMMEN! (S. 47) ● <i>Mit Stefan Huber</i> |
| | 18.00 | LUCHINO VISCONTI L'innocente (Die Unschuld) 1976, Luchino Visconti ★ (S. 18) ● <i>Einführung von Christoph Huber</i> |
| | 20.30 | COLLECTION ON SCREEN The Red Shoes 1948, Michael Powell, Emeric Pressburger ★ (S. 22) |
| Mo 19.1. | 18.00 | COLLECTION ON SCREEN Wiener Blut 1942, Willi Forst (S. 23) ● <i>Einführung von Elisabeth Streit</i> |
| | 20.30 | COLLECTION ON SCREEN Cabaret 1972, Bob Fosse ★ (S. 23) ● <i>Einführung von Elisabeth Streit</i> |
| Di 20.1. | 18.00 | WAS IST FILM 31 Filme von Kurt Kren, Ernst Schmidt jr., Hans-Christof und Rosemarie Stenzel, VALIE EXPORT 1964–73 (S. 49) |
| | 20.30 | WAS IST FILM 32 Ordet (Das Wort) 1954–55, Carl Theodor Dreyer (S. 50) |
| Mi 21.1. | 18.00 | LUCHINO VISCONTI Vaghe stelle dell'orsa (Sandra) 1965, Luchino Visconti ★ (S. 18) ● <i>Einführung von Christoph Huber</i> |
| | 20.30 | LUCHINO VISCONTI Siamo donne (Wir Frauen) 1953, Luchino Visconti, Luigi Zampa, Roberto Rossellini u. a. (S. 6) |
| Do 22.1. | 18.00 | COLLECTION ON SCREEN Swing Time 1936, George Stevens ★ (S. 24) |
| | 20.30 | ALEXANDER KLUGE FM Abschied von gestern 1965, Alexander Kluge / <i>Davor: Der Gärtner von Nürnberg</i> 2017 / <i>Feuerlöscher E. A. Winterstein</i> 1968 / <i>Lied der Medea</i> 2023, Alexander Kluge (S. 33) |
| Fr 23.1. | 18.00 | ALEXANDER KLUGE Die Artisten in der Zirkuskuppel: ratlos 1968, Alexander Kluge / <i>Davor: Der Zirkus kommt in die Stadt</i> 2018 / <i>Zirkus im Krieg</i> 2018 / <i>Bodenhaftung, Hautnähe, Lot zum Erdmittelpunkt</i> 2019 / <i>Die Festwagen der Großen Französischen Revolution</i> 2020 / <i>Trump State Visit</i> 2020, Alexander Kluge (S. 34) |
| | 20.30 | LUCHINO VISCONTI Ossessione (Besessenheit) 1943, Luchino Visconti (S. 7) |
| Sa 24.1. | 17.00 | LUCHINO VISCONTI La terra trema (Die Erde bebt) 1948, Luchino Visconti (S. 8) |
| | 20.30 | ALEXANDER KLUGE Die Patriotin 1979, Alexander Kluge / <i>Davor: Sag mir wo die Blumen sind, wo sind sie geblieben?</i> 2015, Alexander Kluge (S. 35) |

| | | |
|----------|-------|---|
| So 25.1. | 17.00 | LUCHINO VISCONTI <i>The Damned / La caduta degli dei</i> 1969, Luchino Visconti ★ (S. 13) |
| | 20.30 | ALEXANDER KLUGE <i>In Gefahr und größter Not bringt der Mittelweg den Tod</i> 1974, Alexander Kluge, Edgar Reitz (S. 36) |
| Mo 26.1. | 18.00 | ALEXANDER KLUGE <i>Cosmic Miniatures</i> 2024, Alexander Kluge (S. 37) |
| | 20.30 | COLLECTION ON SCREEN <i>Strike Up the Band</i> 1940, Busby Berkeley ★ (S. 25) |
| Di 27.1. | 18.00 | WAS IST FILM 33 <i>Filme von Pat O'Neill</i> 1965–82 (S. 50) |
| | 20.30 | WAS IST FILM 34 <i>Katzelmacher</i> 1969, Rainer Werner Fassbinder / <i>Outer Space</i> 1999, Peter Tscherkassky (S. 51) |
| Mi 28.1. | 18.00 | LUCHINO VISCONTI <i>Giorni di gloria (Tage des Ruhms)</i> 1945, Giuseppe De Santis, Luchino Visconti, Mario Serandrei, Marcello Pagliero ★ / <i>Davor: Appunti su un fatto di cronaca (Notizen zu einem Kriminalfall)</i> 1951, Luchino Visconti ★ (S. 14) |
| | 20.30 | ALEXANDER KLUGE <i>Die Liebe stört der kalte Tod</i> 2021, Alexander Kluge (S. 38) |
| Do 29.1. | 18.00 | COLLECTION ON SCREEN <i>For Me and My Gal</i> 1942, Busby Berkeley ★ (S. 26) |
| | 20.30 | ALEXANDER KLUGE <i>Primitive Diversity</i> 2025, Alexander Kluge (S. 39) |
| Fr 30.1. | 18.00 | ALEXANDER KLUGE <i>Deutschland im Herbst</i> 1978, Alexander Kluge, Volker Schlöndorff, Rainer Werner Fassbinder, Edgar Reitz, Alf Brustellin, Bernhard Sinkel, Katja Rupé, Hans Peter Cloos, Maximilliane Mainka, Peter Schubert (S. 40) |
| | 20.30 | LUCHINO VISCONTI <i>Bellissima</i> 1951, Luchino Visconti ★ (S. 9) |
| Sa 31.1. | 18.00 | LUCHINO VISCONTI <i>Lo straniero (Der Fremde)</i> 1967, Luchino Visconti (S. 14) |
| | 20.30 | LUCHINO VISCONTI <i>Le notti bianche (Weiße Nächte)</i> 1957, Luchino Visconti ★ (S. 11) |
| So 1.2. | 18.00 | LUCHINO VISCONTI <i>Senso (Sehnsucht)</i> 1954, Luchino Visconti (S. 10) |
| | 20.30 | COLLECTION ON SCREEN <i>Senso '45 (Black Angel)</i> 2002, Tinto Brass ★ (S. 19) |
| Mo 2.2. | 18.00 | ALEXANDER KLUGE <i>UTOPIE DER OPER – PROGRAMM NR. 1: DIE GEBURT DER OPER DAUERT AN / STRASSENKARTE FÜR DIE SEELENWANDERUNG DER TRAVIATA IN RICHTUNG STERNE</i> 2025, Alexander Kluge (S. 41) |
| | 20.30 | ALEXANDER KLUGE <i>HOENIX CINEMA / PLURIVERSUM (ABENDFÜLLENDES PROGRAMM AUS DER LAUFENDEN WERKSTATT)</i> 2025, Alexander Kluge (S. 42) |
| Di 3.2. | 18.00 | WAS IST FILM 35 <i>Filme von Karl Kels</i> 1981–93 (S. 51) |
| | 20.30 | WAS IST FILM 36 <i>Filme von Andy Warhol</i> 1963–64 (S. 51) |
| Mi 4.2. | 18.00 | ALEXANDER KLUGE <i>HETEROTOPIE DER OPER – PROGRAMM NR. 2: NICHT-KLASSISCH</i> 2025, Alexander Kluge (S. 43) |
| | 20.30 | COLLECTION ON SCREEN <i>On connaît la chanson (Das Leben ist ein Chanson)</i> 1997, Alain Resnais (S. 26) |

| | | |
|----------|-------|--|
| Do 5.2. | 18.00 | ALEXANDER KLUGE Auf Messers Schneide: das Jahr 1929 2021, Alexander Kluge (S. 44) |
| | 20.00 | LUCHINO VISCONTI Il gattopardo (Der Leopard) 1963, Luchino Visconti (S. 15) |
| Fr 6.2. | 18.00 | ALEXANDER KLUGE Der Angriff der Gegenwart auf die übrige Zeit 1985, Alexander Kluge (S. 45) |
| | 20.30 | LUCHINO VISCONTI Rocco e i suoi fratelli (Rocco und seine Brüder) 1960, Luchino Visconti ★ (S. 12) |
| Sa 7.2. | 18.00 | LUCHINO VISCONTI Ludwig 1973, Luchino Visconti (S. 12) |
| So 8.2. | 14.00 | KINO FÜR DIE KLEINSTEN VOM HÜPFEN, SCHLITTERN UND HINFALLEN (S. 47) ● Mit Stefan Huber |
| | 18.00 | COLLECTION ON SCREEN Meet Me in St. Louis 1944, Vincente Minnelli ★ (S. 27) |
| | 20.30 | COLLECTION ON SCREEN Singin' in the Rain 1952, Gene Kelly, Stanley Donen ★ (S. 28) |
| Mo 9.2. | 18.00 | COLLECTION ON SCREEN South Park: Bigger, Longer and Uncut 1999, Trey Parker ★ (S. 21) |
| | 20.30 | LUCHINO VISCONTI Death in Venice / Morte a Venezia 1971, Luchino Visconti ★ (S. 17) |
| Di 10.2. | 18.00 | WAS IST FILM 37 Blue Moses 1962, Stan Brakhage / Aërograd 1935, Aleksandr Dovzhenko (S. 51) |
| | 20.30 | WAS IST FILM 38 Song 23: 23rd Psalm Branch (Part 1, Part 2, Coda) 1966/67, Stan Brakhage (S. 51) |
| Mi 11.2. | 18.00 | COLLECTION ON SCREEN Les Parapluies de Cherbourg (Die Regenschirme von Cherbourg) 1964, Jacques Demy (S. 29) |
| | 20.30 | LUCHINO VISCONTI Vaghe stelle dell'orsa (Sandra) 1965, Luchino Visconti ★ (S. 18) |
| Do 12.2. | 18.00 | ALEXANDER KLUGE Abschied von gestern 1965, Alexander Kluge / Davor: Der Gärtner von Nürnberg 2017 / Feuerlöscher E. A. Winterstein 1968 / Lied der Medea 2023, Alexander Kluge (S. 33) |
| | 20.30 | LUCHINO VISCONTI Gruppo di famiglia in un interno / Conversation Piece 1974, Luchino Visconti ★ (S. 16) |
| Fr 13.2. | 18.00 | COLLECTION ON SCREEN Cabaret 1972, Bob Fosse ★ (S. 23) |
| | 20.30 | LUCHINO VISCONTI L'innocente (Die Unschuld) 1976, Luchino Visconti ★ (S. 18) |
| Sa 14.2. | 18.00 | ALEXANDER KLUGE ZOOM-GESPRÄCH MIT ALEXANDER KLUGE (S. 45) ● Claus Philipp und Johan Hartle im Gespräch mit Alexander Kluge |
| | 20.30 | ALEXANDER KLUGE Primitive Diversity 2025, Alexander Kluge (S. 39) |

| | | |
|----------|-------|---|
| So 15.2. | 14.00 | KINO FÜR DIE KLEINSTEN VOM HÜPFEN, SCHLITTERN UND HINFALLEN (S. 47) ● Mit Stefan Huber |
| | 18.00 | ALEXANDER KLUGE Die Artisten in der Zirkuskuppel: ratlos 1968, Alexander Kluge / <i>Davor: Der Zirkus kommt in die Stadt</i> 2018 / Zirkus im Krieg 2018 / Bodenhaftung, Hautnähe, Lot zum Erdmittelpunkt 2019 / Die Festwagen der Großen Französischen Revolution 2020 / Trump State Visit 2020, Alexander Kluge (S. 34) |
| | 20.30 | COLLECTION ON SCREEN Swing Time 1936, George Stevens ★ (S. 24) |
| Mo 16.2. | 18.00 | COLLECTION ON SCREEN Carefree 1938, Mark Sandrich ★ (S. 21) |
| | 20.30 | ALEXANDER KLUGE Die Patriotin 1979, Alexander Kluge / <i>Davor: Sag mir wo die Blumen sind, wo sind sie geblieben?</i> 2015, Alexander Kluge (S. 35) |
| Di 17.2. | 18.00 | WAS IST FILM 39 Zvenigora 1927, Aleksandr Dovzhenko (S. 51) |
| | 20.30 | WAS IST FILM 40 Scenes From Under Childhood 1967–70, Stan Brakhage (S. 52) |
| Mi 18.2. | 18.00 | COLLECTION ON SCREEN Senso '45 (Black Angel) 2002, Tinto Brass ★ (S. 19) ● Einführung von Christoph Huber |
| | 20.30 | LUCHINO VISCONTI Senso (Sehnsucht) 1954, Luchino Visconti (S. 10) |
| Do 19.2. | 18.00 | ALEXANDER KLUGE In Gefahr und größter Not bringt der Mittelweg den Tod 1974, Alexander Kluge, Edgar Reitz (S. 36) |
| | 20.30 | LUCHINO VISCONTI Bellissima 1951, Luchino Visconti ★ (S. 9) |
| Fr 20.2. | 18.00 | COLLECTION ON SCREEN Les Parapluies de Cherbourg (Die Regenschirme von Cherbourg) 1964, Jacques Demy (S. 29) |
| | 20.00 | LUCHINO VISCONTI The Damned / La caduta degli dei 1969, Luchino Visconti ★ (S. 13) |
| Sa 21.2. | 18.00 | COLLECTION ON SCREEN The Red Shoes 1948, Michael Powell, Emeric Pressburger ★ (S. 22) ● Einführung von Elisabeth Streit |
| | 20.30 | COLLECTION ON SCREEN Meet Me in St. Louis 1944, Vincente Minnelli ★ (S. 27) |
| So 22.2. | 18.00 | LUCHINO VISCONTI Death in Venice / Morte a Venezia 1971, Luchino Visconti ★ (S. 17) |
| | 20.30 | LUCHINO VISCONTI Le notti bianche (Weiße Nächte) 1957, Luchino Visconti ★ (S. 11) |
| Mo 23.2. | 18.00 | LUCHINO VISCONTI Ludwig 1973, Luchino Visconti (S. 12) |
| Di 24.2. | 18.00 | WAS IST FILM 41 Filme von Robert Breer 1954–76 (S. 52) |
| | 20.30 | WAS IST FILM 42 Filme von Robert Breer 1977–97 (S. 52) |
| Mi 25.2. | 18.00 | COLLECTION ON SCREEN Singin' in the Rain 1952, Gene Kelly, Stanley Donen ★ (S. 28) |
| | 20.00 | LUCHINO VISCONTI Il gattopardo (Der Leopard) 1963, Luchino Visconti (S. 15) |

TEXTE/KURATIERUNG/EINFÜHRUNGEN/MODERATIONEN

Johan Frederik Hartle ist Rektor der Akademie der bildenden Künste Wien; wissenschaftliche Forschung u. a. zu institutionellen Kunsttheorien und politischer Ästhetik.

Olaf Möller (O. M.) ist Filmwissenschaftler, Kritiker und Kurator sowie Mitglied diverser Auswahlkommissionen bei internationalen Filmfestivals.

Claus Philipp ist Publizist und Dramaturg; Buchpublikationen u. a. zu Christoph Schlingensief, Alexander Kluge und Ulrich Seidl.

Thomas Renoldner ist Filmkünstler, Produzent, Lektor und Kurator und arbeitet auch in den Bereichen Musik, Malerei, Installation und Performance.

Christian Stampfl (C.S.) ist im Team von Alexander Kluge tätig und widmet sich in seiner Arbeit u. a. dessen Archiv in der Akademie der Künste Berlin.

Harry Tomicek (H. T.) war langjähriger Autor von Filmtexten für das Filmmuseum; Buchveröffentlichungen und Artikel über Filmschaffende und Genres.

Lisa Truttmann ist Künstlerin und Filmemacherin; Lehrtätigkeiten an der Kunstuniversität Linz und der Angewandten Wien, Mitglied der Golden Pixel Cooperative.

Österreichisches Filmmuseum Christoph Huber, Stefan Huber, Michael Loebenstein, Jurij Meden, Andrea Pollach, Elisabeth Streit

DANK AN

Saskia Bonfils; Thomas Christofis (Cinémathèque suisse); Maria Coletti (Cineteca Nazionale); Gesa Knolle (Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.); Nicola Locatelli, Antonella Olivetto (Istituto Italiano di Cultura di Vienna); Ivan Nedoh, Darko Štrukelj, Bojana Živec (Slovenska kinoteka); Moritz Peters (Plaion); Thomas Pfeiffer (Metropolis Archiv); Germana Ruscio (Cinecittà); Axel Töpfer (Kinemathek Le Bon Film Basel); Markus Wessolowski (DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum); Anke Hahn, Diana Kluge (Deutsche Kinemathek); Barbara Barnak; Alexander Kluge; Christian Stampfl; Nora Sweeney; Lisa Truttmann (The Golden Pixel Cooperative)


IMPRESSUM

Medieninhaber: Österreichisches Filmmuseum; Redaktion: Christoph Huber, Andrea Pollach; 1010 Wien, Augustinerstraße 1. Grafik: Gabi Adébisi-Schuster. Druck: Medienfabrik Graz. Fotos: Soweit nicht anders ausgewiesen stammen die Bilder aus der Fotosammlung Österreichisches Filmmuseum. Coverbild: *Il gattopardo* (*Der Leopard*, 1963, Luchino Visconti)

ISSN: 3061-0885

FÖRDERER

Das Filmmuseum wird gefördert durch die Kulturabteilung der Stadt Wien und das Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport. Weitere Partner*innen sind der Fachverband der Film- und Musikindustrie der WKÖ, die Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden (VdFS), die Verwertungsgesellschaft für Audiovisuelle Medien (VAM) sowie die Freund*innen des Filmmuseums (Fördernde Mitglieder)

 Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

 **Stadt
Wien** | Kultur



**Vd
FS**
Verwertungs-
gesellschaft der
Filmschaffenden



VERANSTALTUNGSPARTNER



CSC...Cineteca
Nazionale

CINECITTÀ

A...kademie der
bildenden Künste
Wien

**THE GOLDEN
PIXEL
COOPERATIVE**

MEDIENPARTNER

DERSTANDARD

FALTER

ray
FILMMAGAZIN



Ö1 Club/intro-Mitglieder (inkl. 1 Begleitperson):
1 Euro Ermäßigung pro Ticket
(mit oder ohne Filmmuseums-Mitgliedschaft)



**Vermehrt
Schönes!**
ERSTE 

Das Filmmuseum ist Partner der Initiative »Hunger auf Kunst und Kultur«, die die Zugänglichkeit von Kunst und Kultur für alle Menschen ermöglichen will. Inhaber*innen eines im Rahmen dieser Initiative vergebenen Kulturpasses erhalten Freikarten für

die Vorstellungen des Filmmuseums. Veranstaltungen, deren Erlöse dieser Aktion zugute kommen, sind mit »1 Euro Solidarbeitrag für Aktion Kulturpass« gekennzeichnet. Die Aktion »Hunger auf Kunst und Kultur« wird im Rahmen des Erste Bank Sponsoringprogrammes – Vermehrt Schönes! unterstützt.